

med.ium



VERSTEHEN SIE MICH? ARZT-PATIENTEN-KOMMUNIKATION

ALLGEMEINMEDIZIN
Neue Bedingungen für
die Lehrpraxis Seite 16

EIN ERFOLGSBERICHT
4 Jahre Hausarzt Not-
dienst Zentrum ... Seite 24

SOMMERFEST 2018
Ein perfekter Abend
im Kavalierhaus .. Seite 32

**TERMINE, STELLEN,
WISSENSWERTES
& CO** Seite 42

SEIT  1828

BANKHAUS SPÄNGLER

BEST IN FAMILY BANKING

DIE ERSTE ONLINE-
VERMÖGENSVERWALTUNG
MIT 190 JAHREN
INVESTMENTERFAHRUNG.



Bitte beachten Sie Risiken, die mit Wertpapierveranlagungen einhergehen. Näheres dazu in den Risikohinweisen.

Gesundheitsplanung bis 2025

EDITORIAL

Aufgrund der Gesundheitsreform obliegt der ‚Landeszielsteuerungskommission‘ (LZS) die Erstellung des ‚regionalen Strukturplan Gesundheit‘ (RSG). Dieser umfasst auch die grundsätzliche Stellenplanung im kassenärztlichen Bereich. Die Ärztekammer ist in dieser Kommission nicht vertreten, aber Dank einer funktionierenden Partnerschaft mit dem Land und der SGKK in die Planungen mit eingebunden, was in anderen Bundesländern durchaus nicht üblich ist. Dadurch ist es uns auch gelungen, den bestehenden Stellenplan im künftigen RSG abzubilden und somit Kürzungen von Kassenarztstellen zu verhindern. Es sind sogar einige dazugekommen. Dennoch ist uns der derzeit vorliegende Entwurf nicht ausreichend. Der aktuelle Planungsstand ist zu wenig ambitioniert und mutlos. Will man den niedergelassenen Bereich wirklich stärken, brauchen wir speziell im fachärztlichen Bereich wesentlich mehr Entwicklungsspielraum. Wir fordern daher noch einige wesentliche Verbesserungen:

- > **Abbildung zusätzlicher Vollzeitäquivalente** im fachärztlichen Bereich, die zur Erweiterung bestehender Standorte und damit zur Förderung der ärztlichen Kooperationsformen verwendet werden können;
- > **Für die Entwicklung von Primärversorgungseinheiten (PVE)** – seien es Netzwerke oder Zentren in Form von Gruppenpraxen – sollen in erster Linie die bestehenden Kassenstellen für Allgemeinmedizin herangezogen werden, damit nicht durch zusätzliche Stellen für PVEs in ohnehin gut versorgten Regionen Parallel- und Doppelstrukturen entstehen, wodurch gerade in ländlichen Gemeinden die durchaus heute schon schwierige Nachbesetzungssituation noch verschärft würde.

Man kann sich leicht ausmalen, welche Schwierigkeiten auf uns zukommen, wenn wir diese komplexen Inhalte künftig mit einer zentralen Stelle in Wien und dem Land verhandeln müssten.

Wie wichtig diese exakte Stellenplanung ist, sieht man am Beispiel der radiologischen Versorgung im Pinzgau, wo Land und SGKK aufgrund eines ihnen vorgelegten wirtschaftlichen Gutachtens die Streichung der beiden

Radiologenstellen und deren Einlagerung in das Tauernklinikum durchgesetzt haben. Durch das Ausscheiden des letzten niedergelassenen Radiologen sind gravierende Versorgungsprobleme aufgetreten. Es zeigte sich, dass die vor drei Jahren vorgelegten Berechnungen, die wir schon damals anzweifeln, nicht aufgegangen sind. Das Krankenhaus Zell a. S. kann die ambulante radiologische Versorgung mangels personeller, apparativer und baulicher Voraussetzungen bis heute nicht sicherstellen. Auch einem letzten Ultimatum des Gesundheitsressorts wurde nicht nachgekommen. Die Ärztekammer fordert daher die Neuausschreibung der Kassenstelle für Radiologie im Pinzgau!



Unter einer guten intakten Partnerschaft verstehe ich, dass man genügend Flexibilität und den Mut aufbringt, auch korrigierende Schritte zu setzen, wenn dies nötig ist! Ob dem heißen Sommer ein noch heißerer Herbst folgen wird, werden die ersten Gesetzesentwürfe zur geplanten Kassenfusionierung zeigen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommerausklang. —

> **VP Dr. Walter Arnberger,**
Kurienobmann der
niedergelassenen
Ärzte Salzburg

Kurz aus der Kammer



AUS DER KAMMER

„Masterplan Allgemeinmedizin“ als Basis für gesundheitspolitische Gespräche

Anfang September wurde der „Masterplan Allgemeinmedizin“ von der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (ÖGAM) in Koordination mit der Bundessektion Allgemeinmedizin



der ÖÄK entwickelt und verfasst, präsentiert. Das Papier dient nun als Grundlage für weitere Gespräche mit gesundheitspolitischen Verantwortungsträgern. Die Österreichische Ärztekammer ladet alle relevanten Vertreter des Gesundheitswesens ein, auf dieser Grundlage gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Die Basis der im „Masterplan“ entwickelten Maßnahmen geht auf die Ergebnisse der bis dato umfassendsten wissenschaftlichen Studie zur Situation der Allgemeinmedizin in Österreich zurück, die im Vorjahr von der Meduni Graz durchgeführt und gemeinsam mit der ÖÄK präsentiert worden war. Ganz klar geht in der Studie hervor, dass Studierende und Jungärzte sehr genau wissen, worauf es im Hausarztberuf ankommt. Die ausschlaggebenden Beweggründe um sich als Hausarzt niederzulassen sind dabei: Entscheidungsfreiheit, Selbstständigkeit, Vielfalt und die persönliche Beziehung zu Patienten und ihren Familien über Generationen hinweg.

Dieses Potenzial gilt es zu heben, anstatt es durch mangelnde Wertschätzung der Allgemeinmedizin im Keim zu ersticken. Denn die Ärztekammer warnt seit Jahren vor dem drohenden Hausärztemangel und auch Primärversorgungszentren werden dieses Problem nicht lösen. Der Obmann der Bundessektion Allgemeinmedizin der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK), Edgar Wutscher dazu: Primärversorgungszentren können je nach Standort durchaus sinnvoll sein, seien aber „definitiv kein Allheilmittel“, vielmehr müsse man vorrangig den Gedanken der Dezentralisierung verfolgen. „Neue Ärztenetzwerke flächendeckend aufbauen und bestehende fördern – das ist es, was wir brauchen,“ fordert Wutscher. Denn das sei es, was sich die Jungen wünschten: eigenständig arbeiten, aber nicht isoliert, sondern vernetzt.

MEHR WERTSCHÄTZUNG

Über allem aber stehe der dringende Wunsch nach mehr Wertschätzung der Allgemeinmedizin. Das könne nur gelingen, wenn man die Maßnahmen des „Masterplans“ als ineinandergreifend versteht – isolierte Aktionen brächten wenig, so der Obmann der Bundessektion Allgemeinmedizin. Die vordringlichsten Maßnahmen seien:

- Einführung des Facharztstitels für Allgemeinmediziner
- Ausreichend mit Ressourcen ausgestattete Lehrstühle für Allgemeinmedizin an allen Medizinischen Universitäten Österreichs. Bereitstellung von Ressourcen für das Fachgebiet der Allgemeinmedizin auf wissenschaftlicher Ebene
- Massiver Abbau von Bürokratie im Kassenbereich. Mehr Zeit für Patienten, in Form von Zuwendung und Gesprächsmedizin
- Modernisierung der Leistungskataloge auf Basis internationaler Standards
- Anhebung der Honorare auf Facharztniveau
- Vernünftige Lösungen für eine Reihe von relevanten Detailfragen, wie etwa die nach wie vor unbefriedigende rechtliche Situation der Hausapotheken.

„Wir haben die Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs gut zu vertreten.“

INHALT



Digital doctors
Online Terminbuchung
im Trend –
ein Überblick



SIDS – Plötzlicher Kindstod
Viele Faktoren
spielen eine Rolle



Ärzte im Ehrenamt
In Würde sterben:
Wir berichten über
die Salzburger
Hospizbewegung

AUS DER KAMMER

- > **Kurzmeldungen** 4
- > **Darum zählt deine Meinung** 6
- > **Vestehen Sie mich?**
Über die Bedeutung der
Arzt-Patienten-Kommunikation 8
- > **Digital doctors**
Online Terminbuchung im Trend 11
- > **Lehrpraxis neu Allgemeinmedizin** 16
- > **Wohlfahrtsfonds**
Bilanz des Wohlfahrtsfonds
mit gutem Veranlagungsüberschuss 20

AUS DEN KURIEN

- > **Hausarzt Notdienst Zentrum**
Vier Jahre Hausarzt Notdienst Zentrum
in Salzburg – ein Erfolgsbericht 24

MEDIZIN IN SALZBURG

- > **Psychoneuroimmunologie:**
Relevant für die Praxis? 27
- > **AVOS: SIDS – Plötzlicher Kindstod** 28

WISSENSWERTES

- > **Buchempfehlung**
Es schmeckt wieder 31
- > **Das war das Sommerfest 2018** 32
- > **Serie „Ärzte im Ehrenamt“**
In Würde sterben – Geschichten vom Tod 38

AUS- UND FORTBILDUNG

- > **Fortbildung aktuell:** Fortbildungsakademie,
Bildungspartnerschaft 40

SERVICE

- > **Service aktuell:** Termine, Kongresse,
Standesmeldungen und mehr 42

Darum zählt deine Meinung



AUS DER KAMMER

JEDE
STIMME
ZÄHLT!



Je besser die medizinische Ausbildung, umso größer die Qualität der medizinischen Versorgung im Land. Höchste Ausbildungsstandards für angehende Ärztinnen und Ärzte sind der Salzburger Ärztekammer daher ein wichtiges Anliegen. Regelmäßig ruft sie Jungmedizinerinnen und Jungmediziner dazu auf, ihre Ausbildungseinrichtungen zu bewerten. Die Anforderungen an diese sind hoch. Die Voraussetzungen dafür sind gesetzlich geregelt. Etwa, dass es einen Ausbildungsverantwortlichen oder einen Ausbildungsplan gibt, der den Jung-

medizinerinnen und -medizinern eine Orientierung zu Dauer und Inhalten liefert. Ebenfalls vorgeschrieben: Ein fachärztlicher Dienst, der Anleitung und Aufsicht der Auszubildenden übernimmt. Der Träger muss die bestqualifizierende Ausbildung in kürzest möglicher Zeit und Lehrinhalte didaktisch geordnet vermitteln.

In der Praxis wird das nicht immer so umgesetzt. Jungärztinnen und -ärzte werden nach wie vor für Routinetätigkeiten eingesetzt, die das diplomierte Pflegepersonal übernehmen könnte. Auch übermäßige Dokumentationsarbeiten stehlen Zeit, die für die Patientenbetreuung fehlt.

Deshalb führt die ÖÄK regelmäßige Evaluierungen durch, damit die Landesärztekammern sofort mit den Ausbildungseinrichtungen Kontakt aufnehmen können, falls es Beanstandungen zulasten der Qualität gibt.

Die Rückmeldungen der Jungärztinnen und -ärzte werden also sehr ernst genommen. Die Bemühung, Bewusstsein für die Ausbildungsverantwortung zu schaffen, ist groß. Mit dem Ziel, die Qualität der Ausbildung laufend zu verbessern.

Daher der Appell an alle Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung: „Deine Stimme zählt! Gleichzeitig einen großen Dank an jene, die bisher schon mitgemacht haben. Nur so ist es möglich, die Ausbildung zur Medizinerin, zum Mediziner auf hohem Standard zu halten!“

EVALUIERUNG.
SO GEHT'S ...

Was wird im Fragebogen abgefragt?

Arbeitsbelastung, Wissenserwerb, Feedback durch Vorgesetzte, Bewertung des Lernerfolgs, Umsetzung des Ausbildungskonzepts, Arbeitsabläufe der Abteilung etc.

Wie wird ausgewertet?

Alle Antworten für ein Krankenhaus oder eine Abteilung werden ausgewertet.

Was passiert mit den Befragungsergebnissen?

Die Rückmeldungen werden einerseits für die standespolitische Arbeit der ÖÄK und der Landesärztekammern ausgewertet. Nur durch dieses Feedback ist es möglich, die Ausbildungsqualität laufend zu verbessern. Des Weiteren werden die Träger und die Verantwortlichen der Ausbildungsstätten von uns über die Ergebnisse informiert. Um volle Transparenz für die Ausbildungsärzte, die sich für eine konkrete

Ausbildung an einem Standort (KH, Klinik, Abteilung) interessieren, herzustellen, streben wir die konsequente Veröffentlichung der Ergebnisse einschließlich der Abteilungssebene ab 2019 an.

Wie oft wird evaluiert?

> **Basisausbildung:** zeitnah nach dem Abschluss

> **Allgemeinmedizinische Ausbildung:** Bewertung nach Abschluss an jeder Abteilung

> **Fachärztinnen und Fachärzte** in Ausbildung erhalten jährlich eine Einladung zur Teilnahme.

Aktuell findet eine Befragung statt. Sie sollten bereits eine Einladung per E-Mail mit entsprechendem Link vom Ärztlichen Qualitätszentrum erhalten haben. ■

> **ICH HABE KEINE EINLADUNG ZUR EVALUIERUNG BEKOMMEN. WIE KANN ICH TROTZDEM TEILNEHMEN?**

Wende dich an das **Ärztliche Qualitätszentrum Linz** unter alkin@aekoee.at



Das beste Rezept: Der Glaube an sich selbst.

Mit dem s Existenzgründungspaket unterstützen wir Ihren optimalen Start für Ihre eigene Praxis.
s-aerzteservice.at

SPARKASSE 

#glaubandich

Verstehen Sie mich?

Über die Bedeutung der Arzt-Patienten-Kommunikation

Jennifer Rödl

AUS DER KAMMER

Wenn Ärzte fachsimpeln, verstehen Patienten oft nur Bahnhof. Grund genug für die Ärztekammer Salzburg im Rahmen der Bildungspartnerschaft einen Tagesworkshop zum Thema „Arzt-Patientenkommunikation - Praxis der patientenorientierten Gesprächsführung“ mit Univ.-Prof. Dr. Josef W. Egger, Koryphäe auf seinem Gebiet, anzubieten.

Was bedeutet Arzt-Patient-Kommunikation?
Was bedeutet „sprechende Medizin“?

Sprechende Medizin wird als Sammelbegriff für alle ärztlichen Interventionen verwendet, die die Kommunikation zwischen Arzt und Patient als Wirkfaktor nutzen. Die damit verknüpften Bereiche umfassen z. B. Arzt-Patient-Beziehung, Arzt-Patient-Kommunikation, Ärztliches Gespräch (inkl. Psychoedukation und Angehörigen-Information, Aufklärung bzw. breaking bad news, Erteilen von medizinischen Ratschlägen, Fragen der Therapietreue und Erarbeiten adäquater Vorstellungen zu den beklagten Beschwerden und gesundheitlichen Störungen sowie zu diagnostischen und therapeutischen Prozeduren oder Erwartungen zur Prognose), Balint-Gruppen und interaktionsbezogene Fallarbeit. Im Rahmen der Ausbildung und Patientenversorgung ergeben sich damit enge Überschneidungen zu den Begriffen psychosoziale Medizin,

psychosomatische Medizin und psychotherapeutische Medizin (als Anwendung psychotherapeutischer Interventionen im ärztlichen Setting).

Was macht diese Kommunikation so speziell/besonders?

Jede Wissenschaft benötigt für die genaue Beschreibung der Sachverhalte eine spezifische, möglichst eindeutige Sprache. Medizinische Fachbegriffe sind daher notwendig. Doch für die Kommunikation mit dem Patienten bedarf es immer einer vereinfachten Übersetzung in eine verständliche Alltagssprache. Daher ist es so wichtig, dass das Patientengespräch mittlerweile im Medizinstudium gelehrt und trainiert wird.

Was unterscheidet gute von schlechter (Arzt-Patienten) Kommunikation?

Zeit ist auch in der Medizin Geld, daher kommt der Kommunikations-Aspekt, den wir „sprechende Medizin“ nennen, gegenüber der Apparatemedizin nach wie vor zu kurz. Das Informationsbedürfnis aufseiten der Patienten hat sich - nicht erst mit dem Zugang zum Internet - in den letzten Jahrzehnten dramatisch erhöht. Zusätzlich wollen immer mehr Patienten in die Entscheidung, was zu geschehen hat, einbezogen werden. Wenn dies aufseiten der





**Em. Univ.-Prof.
Dr. Josef W. Egger**
Medizinische
Universität Graz

Ärzte nicht berücksichtigt wird, macht sich Unzufriedenheit breit.

Der Arzt von heute ist angehalten, zuallererst einmal den Patienten zusammenfassend berichten zu lassen, d.h. ihm dabei zuhören und nicht gleich zu unterbrechen. Dann gilt es, konkret medizinisch relevante Aspekte nachzufragen. Die gesammelten Informationen und Befunde sollten danach kurzgefasst und für den Patienten verständlich besprochen werden. Es schadet nie nachzufragen, ob der Patient den Sachverhalt und die daraus resultierenden Konsequenzen auch verstanden hat.

Was macht das ärztliche Gespräch so wichtig?

Die ärztliche Kommunikation – und im Kern das ärztliche Gespräch – ist nach wie vor das wichtigste Werkzeug des Arztes. Wie die entsprechenden Untersuchungen zeigen, können mit einem ausführlichen Anamnesegespräch etwa 50% der Diagnosen gestellt werden. Kommt noch eine adäquate körperliche Untersuchung dazu, gelingen ca. 80% aller Diagnosestellungen. Es verbleiben dann noch immer etwa 20%, wo weitere, meist aufwändigere und auch teurere medizinische Abklärungen bzw. Untersuchungen erforderlich sind. Diese Daten unterstreichen die Bedeutung der sprechenden Medizin auch im Bereich der Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Dass wir dies nicht ausreichend nützen, hat wohl auch damit zu tun, dass sich

ein über lange Zeit eingespieltes System nur schwer ändern lässt.

Zudem ist das sog. Biopsychosoziale Modell für das Verständnis von Krankheit und Gesundheit – die wichtigste Grundlagentheorie für die wissenschaftliche Medizin der Gegenwart, mit der das bisher vorherrschende biomedizinische Modell erweitert wird – trotz Implementierung in die neuen Ausbildungsordnungen für Studierende der Humanmedizin noch nicht ausreichend bekannt. In der Biopsychosozialen Medizin gilt als ärztliche Grundhaltung: „Finde gemeinsam mit deinem Patienten heraus, was ihm im jeweiligen Krankheitsstadium am besten hilft und unterstütze ihn dabei mit allen gebotenen Mitteln, d.h. mit Wort, Arznei und Messer“ (mit Wort sind alle psychologischen Wirkfaktoren und damit auch die der Arzt-Patient-Kommunikation gemeint, mit Arznei im Wesentlichen die Medikamente und mit Messer alle technischen und chirurgischen Interventionen).

Das professionell geführte ärztliche Gespräch erfüllt zumindest 4 Funktionen. Zum einen sorgt es für eine optimierte Arzt-Patient-Kommunikation; es stellt eine möglichst tragfähige Beziehung zwischen Arzt und Patient her, sodass ein entsprechendes Arbeitsbündnis entwickelt werden kann, um die anstehenden gesundheitlichen Probleme zu lösen (kommunikative Funktion). Zum anderen gilt es im ärztlichen Gespräch, möglichst viele krankheitsrelevante Informationen zu sammeln, um zu einer Diagnose zu kommen (diagnostische Funktion).

Des Weiteren soll der Patient über die ärztlichen Untersuchungsergebnisse informiert werden, sodass er ausreichend aufgeklärt ist hinsichtlich „Was habe ich? Was ist zu tun? Wie geht es bezüglich der Krankheitsentwicklung wahrscheinlich weiter?“ (informativ Funktion). Letztendlich erfüllt das ärztliche Gespräch auch noch eine darüber



Arzt-Patient-Kommunikation

Praxis der patientenorientierten Gesprächsführung

**Samstag, 13. Oktober 2018
9 bis 16 Uhr
Ärztammer Salzburg**

Referent:
Em. Univ.-Prof. Dr. Josef W. Egger, Medizinische Universität Graz

hinausreichende Funktion, wobei der Arzt längerfristig beratend bzw. begleitend wirkt. Bei der großen Gruppe an chronisch Kranken, wo schon definitionsgemäß keine Heilung zu erwarten ist, ist gerade diese Funktion wichtig. Sie reicht bis in die Sterbebegleitung hinein, sodass es aus Sicht der biopsychosozialen Medizin daher auch keinen „austherapierten Patienten“ gibt.

Wie weiß ein Arzt/ eine Ärztin dass er/sie gut bzw. richtig kommuniziert? Bzw. gibt es überhaupt eine richtige Kommunikation?

Wenn im Durchschnitt nur 10 bis 15 Minuten Zeit bleiben, um ein gesundheitliches Problem anzupacken, dann muss der Arzt schon ausreichend gut in einer professionellen Gesprächsführung bewandert sein, um das zu bewältigen. In bestimmten Fällen ist zwar ein ausführliches ärztliches diagnostisch-therapeutisches Gespräch abrechenbar, aber diese Positionen sind vergleichsweise wenig lukrativ. Auch in der Medizin gilt: „Zeit ist Geld“ – und daher ist der Zeitaufwand für die erforderliche Information der Patienten adäquat abzugelten.

Medizinische Sachverhalte verständlich zu vermitteln, ist nicht immer einfach. Das Hauptproblem besteht meist darin, dass die Fachsprache der Medizin, die als Wissenschaft – wie jede andere

Wissenschaft auch – über ein spezielles Begriffssystem verfügt, um ihre jeweiligen Phänomene exakt beschreiben zu können, erst in eine alltagsprachliche Form übersetzt werden muss. Nur so kann der Patient verstehen, worum es sich in seinem Fall handelt, was an weiterer Abklärung und Therapie notwendig ist und wie die Prognose eingeschätzt werden kann. Das ist wichtig, denn nur ein gut informierter und motivierter Patient ist ein guter Patient – also einer, der die ärztlichen Anweisungen oder Ratschläge versteht und danach handeln kann. Wir erkennen hier eine eklatante Benachteiligung der sog. sprechenden Medizin gegenüber der Apparatedizin, was die Wertschätzung und die Vergütung der Leistungen betrifft.

Was kann man als Arzt konkret machen um die Gesprächssituation zu verbessern? Gibt es messbare Resultate?

Ermöglicht der Arzt durch sein Gesprächsverhalten, dass der Patient seine Fragen, Erwartungen und Befürchtungen äußern kann und zudem die gewünschte Information als auch emotionale Unterstützung erhält, führt dies zu einer Vielzahl positiver Effekte: Verbesserung des Gesundheitszustandes, Symptomverminderung, verbesserte Schmerzkontrolle, besserer Funktionszustand und bessere physiologische Ergebnisse z.B. bei der Blutdruck- und Blutzuckereinstellung.

Die Compliance beträgt im Durchschnitt nur 50%, das heißt nur die Hälfte der Patienten nimmt ihre Medikamente wie vom Arzt verordnet ein oder folgt den Empfehlungen zur Änderung des Lebensstils. Eine verbesserte und vor allem von Arzt und Patient gemeinsam vereinbarte Strategie zur Bekämpfung von Krankheit bzw. gesundheitlicher Risiken verbessert diesen Prozentsatz signifikant.

Wie kann man PatientInnen zu „guter“ Kommunikation „erziehen“? Welche „Bringschuld“ darf sozusagen der Arzt vom Patienten erwarten?

Es gibt auch eine Bringschuld des Patienten, damit die Arzt-Patienten-Kontakte erfolgreich verlaufen. Hilfreich ist es z.B., wenn Patienten einen Stichwortzettel mitbringen, was sie mit dem Arzt als wesentliche Punkte klären wollen. In der Aufregung werden nämlich immer wieder wichtige Punkte vergessen. Es hilft auch, dem Arzt zu verstehen zu geben, dass man an den medizinischen Informationen interessiert ist und in die jeweiligen Entscheidungen eingebunden werden möchte. Was das ärztliche Gespräch aber nicht leisten kann, ist das Anliegen einzelner Patienten nach umfassender sozialer Zuwendung, nach umfangreicher Aussprache über eigene Lebensprobleme oder dem „Tratsch“, wie wir ihn im Kaffeehaus zelebrieren. Dafür gibt es ja andere Möglichkeiten. ■

Jennifer Rödl



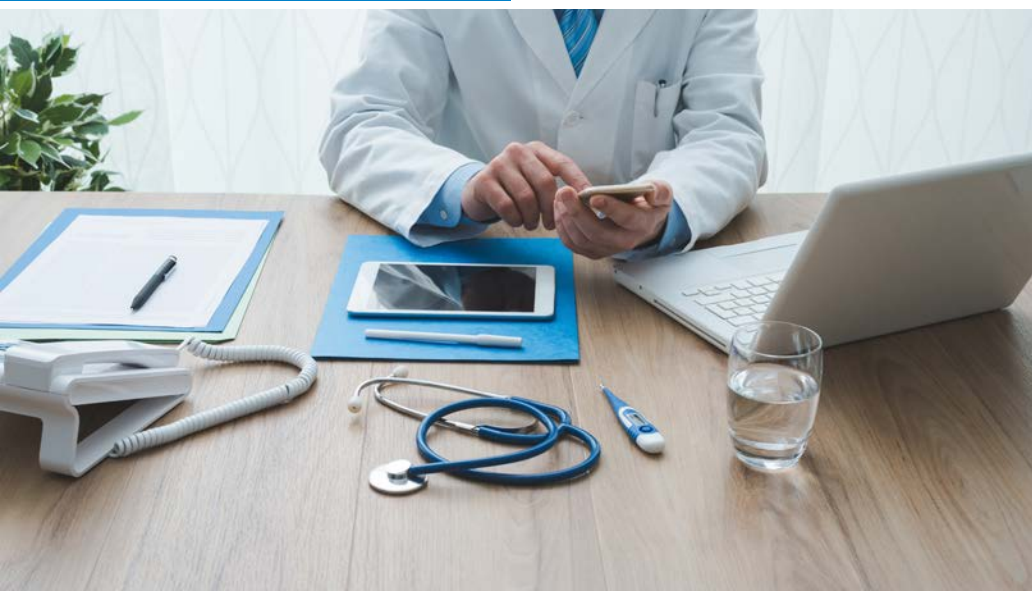
> **Zum Vertiefen:**
**egger, J. W. (2017).
 Theorie und Praxis der
 biopsychosozialen Medizin.
 Körper-Seele-Einheit und
 sprechende Medizin.
 Wien, Facultas Verlag.**

Digital doctors

Online Terminbuchung im Trend

Jakob Brandl

AUS DER KAMMER



So vieles kann man inzwischen über das Internet buchen und vereinbaren, den Urlaub, den Tisch im Restaurant, Veranstaltungstickets und sogar das Bankkonto. Für den Kunden ein großes Plus an Flexibilität und weniger verlorene Zeit in der Warteschleife, für den Anbieter weniger Zeit die Mitarbeiter am Telefon verbringen und erhebliche Effizienzsteigerung für alle Beteiligten.

Wer steigt heutzutage noch in den Zug ohne sich den Fahrplan vorher am Handy anzusehen, die richtige Zeit eigenständig auszuwählen und das Ticket online zu buchen. Selbst Pensionisten und ältere Semester sind mehr und mehr mit dem Internet vernetzt

und wissen die Vorzüge dieser Technologie auch zu nutzen.⁽¹⁾

Was aber ist mit dem Arzttermin? Diesem Thema wollen wir uns in dieser Ausgabe der digital doctors widmen.

Unser Interviewpartner Ing. Stefan Keller, MBA, CEO von Doctena Schweiz und Österreich, hat uns dazu einige Fragen beantwortet. Seit einigen Jahren geht auch im Bereich der Gesundheitsberufe der Trend in Richtung online Terminbuchung. Gerade für beruflich Gestresste kann es schon eine Herausforderung sein zu einem Arzttermin zu kommen. In der Früh vor der Arbeit hat der Arzt nicht immer geöffnet, zu Mittag hängt man oft lange in der Warteschleife oder die Arztpraxis ist ebenfalls geschlossen und auch am Abend erreicht man seinen Hausarzt nicht an jedem Tag.

INTERVIEW MIT STEFAN KELLER

med.ium: Ein Salzburger Arzt, den wir um einen Praxisbericht baten, hat uns berichtet, Mednanny wäre das ausgereifteste Produkt am Markt. Von Doctena hat er noch nichts gehört. Von unserer Marketing Spezialistin hieß es Mednanny und Doctena seien die gleiche Firma. Um eventuelle Verwirrung zu vermeiden, wie und warum ist aus Mednanny Doctena geworden?

Keller: *Doctena gehört in Europa zu den führenden Anbietern von Terminbuchungslösungen für Ärzte und ist in sechs Ländern Marktführer. In Zusammenhang mit der Expansionsstrategie hat Doctena im Herbst 2017 die A3L e-solutions, welche das Produkt „Mednanny“ vertreibt, übernommen. So ist aus „Mednanny“ „Doctena-Mednanny“ geworden. Durch die Zusammenführung der Unternehmen profitieren „Mednanny“ Nutzer von der Entwicklungskapazität und Erfahrungen von Doctena, sowie unseren Produkten (z.B. „Doctena-Pro“), welche die Fähigkeiten von „Mednanny“ sehr gut ergänzen. Eine klassische win-win Situation.*

med.ium: Wie profitiert ein Arzt in seinem Alltag von einer solchen online Terminierungslösung? Auf welche Weise unterstützt ihn die Software?

Keller: *Die online Terminierung ist ein Bestandteil der Doctena-Lösung. Neben dieser bietet Doctena einen Terminplaner, welcher die Terminierung auch in der Praxis erheblich erleichtert und*

schneller macht. Bei der online Terminbuchung wählt der Patient seinen Termin selbstständig, gemäß Verfügbarkeiten aus, wodurch der Buchungsaufwand für die Praxis gegen Null strebt. Jede Praxis kann frei bestimmen wann sie welche Termine zur Verfügung stellen möchte. Neben der online Buchung durch Patienten bietet Doctena aber auch andere Möglichkeiten an, wie z.B. ein Überweisungsmodul, bei welchem zuweisende Ärzte den Termin für Patienten direkt beim Spezialisten buchen können anstatt, wie früher oft ein Fax zu senden. Auch führen Terminerinnerungen an Patienten zu einer erhöhten Patiententreue und weniger Terminausfällen. Im Vordergrund dieser Cloud-basierten Software (keine Installation, von überall zugänglich) steht eine einfache Handhabung für sowohl die Praxis, als auch den Patienten.

med.ium: Wer ist ihre Zielgruppe? Ist Ihre Software in erster Linie für Wahlärzte interessant, oder profitieren auch überlaufene Kassenarztpraxen davon?

Keller: Doctena ist sowohl für Wahlärzte, als auch für Kassenpraxen aller Fachrichtungen bestens geeignet, obwohl die Bedürfnisse sich gegebenenfalls unterscheiden. Im Vordergrund steht die Effizienzsteigerung der Praxisabläufe, wodurch Zeit eingespart und Kosten reduziert werden. Durch die Möglichkeit Termine online zu buchen wird ein von vielen Patienten sehnlichst gewünschter Service angeboten, welcher 24/7 von überall zugänglich ist, auch außerhalb der Praxisöffnungszeiten. Für Praxen, welche ihren Patientenstamm ausbauen wollen, ist die online Buchung zudem ein wichtiger Bestandteil, da potentielle Patienten auch sofort einen Termin buchen können.

med.ium: Angenommen ein Arzt will seinen Patienten die Möglichkeit zur Verfügung stellen, online jederzeit selbst Termine zu

buchen und steht nun vor der Entscheidung welche online Terminierungslösung er verwenden soll. Seine Praxissoftwarefirma hätte eine solche Lösung, aber auch im Netz findet er einige Anbieter. Nun liest er hier unseren Artikel. Nach welchen Kriterien soll er sich entscheiden? (Wo sehen Sie die Vorteile einer reinen online Terminierungslösung wie Doctena im Vergleich zu den ebenfalls angebotenen Lösungen von Praxissoftwarefirmen?)

Keller: Bei der Entscheidung welche Lösung die Beste ist, stehen natürlich die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Praxen im Vordergrund. Für die online Terminbuchungslösung einer Praxissoftware spricht die Integration ins bestehende System. Doctena verfügt aber über eine Vielzahl von Schnittstellen, welche diese Verbindung zu renommierten Softwarelösungen herstellt.

Bei dem Vergleich im Netz verfügbarer Lösungen ist oft der Preis entscheidend. Dabei ist aber zu bedenken, dass diese Lösungen im Normalfall nicht auf Arztpraxen zugeschnitten sind und somit die Bedürfnisse einer Praxis meist nicht gut abbilden können. Ein Friseursalon hat andere Bedürfnisse bei der Terminbuchung, als eine Arztpraxis. Für Doctena in der Arztpraxis spricht, dass die online Terminierung auf Ärzte zugeschnitten ist und die Integrationsmöglichkeiten in die Praxissoftware vielseitig sind. Darüber hinaus hat Doctena in seinen Märkten eine lokale Präsenz, um die Praxen bei der Implementierung





**Stefan
Keller**

vollumfänglich zu unterstützen. Mit der korrekten Implementierung steht oder fällt der Erfolg der online Terminbuchung. Eine gut funktionierende online Terminbuchungslösung ist mehr als nur ein „jetzt buchen“-Knopf. Dahinter steckt sehr viel know-how und Erfahrung (u.A. auf die Verwendung auf mobilen Geräten), welche Doctena mitbringt und mit einem 20-köpfigen Entwicklungsteam stetig ausbaut.

med.ium: Wieso hat sich Doctena gegen ein Bewertungssystem für Ärzte entschieden? Teilweise wird dies ja von Mitbewerbern zusätzlich angeboten. Wo sehen Sie bei einem Bewertungssystem die Chancen aber auch die Risiken für Ärzte?

Keller: Dies ist so nicht (mehr) ganz richtig. Doctena bietet Ärzten optional die Möglichkeit Feedback oder Bewertungen von Patienten zu erhalten. Da wir uns primär als Effizienzsteigerungsprodukt sehen, steht die Bewertung oder unsere Plattform für die Suche von Ärzten aber nicht im Vordergrund, anders als bei manchen anderen Anbietern. Bewertungen sind heute in vielen Bereichen für Kunden und auch Patienten ein wichtiges Mittel, um seinen Anbieter auszusuchen. Die Bewertung eines Arztes ist aber in vielerlei Hinsicht nicht unkompliziert, insbesondere wenn es um die Bewertung einer ärztlichen Leistung geht. Für Ärzte birgt die Bewertung auch Gefahren – dies haben Streitigkeiten bis hin zu Prozessen im Ausland deutlich gemacht. Doctena hat sich

entschieden einen neuen Weg zu gehen und Ärzte nicht mit Sternen zu bewerten, sondern Empfehlungen abzugeben. Der Vorteil liegt darin, dass die Negativeffekte ausgehebelt werden und gleichzeitig den Bedürfnissen der Patienten nach einer Empfehlung (denn dies ist was Patienten suchen) nachgekommen wird. Doctena ist derzeit dabei dieses System nach anderen Ländern auch in Österreich zu implementieren.

med.ium: Wie lässt sich Doctena in die Homepage des Arztes einbinden? Welchen Aufwand muss der Arzt/User betreiben, um die Software einzubinden? Gibt es von Ihrer Seite Unterstützung für den Arzt?

Keller: Die Einbindung von Doctena in die Homepage ist äußerst einfach. Es gibt hier zwei Möglichkeiten. Die erste ist über einen Link auf der Homepage auf das Profil des Arztes auf der Doctena Plattform zu verweisen, wo die Buchung stattfindet. Für markenbewusste Praxen gibt es hier zudem die Möglichkeit, die Profilsseite gemäß den eigenen Farbcodes zu gestalten, s.g. „branded page“.

Eine andere Möglichkeit ist über ein s.g. Widget / Plugin die Buchung komplett auf der Praxisseite durchführen zu lassen. Hierfür muss lediglich ein bereitgestellter Code in die bestehende Homepage hineinkopiert werden. Dies kann man selber machen oder die Hilfe des Webmasters in Anspruch nehmen. Doctena kann hier behilflich sein, jedoch wird dies in der Regel von der Praxis (bzw. Webmaster) selber durchgeführt. Die Einbindung ist in der Regel eine Sache von wenigen Minuten, aber für den Erfolg der online Terminbuchung wesentlich mitentscheidend.

med.ium: Kommuniziert die Software von Doctena mit der Arztpraxissoftware? Welche Systemschnittstellen gibt es, welche sind geplant? Mit welchen Betriebssystemen

kann Doctena kommunizieren? Apple Kalender, Windows und auch Linux?

Keller: Ja, Doctena enthält Schnittstellen zu vielen renommierten Praxissoftwarelösungen, darunter Alphadoc, Kopfwerk, Ganymed und mehr. Doctena verfügt über eine offene Schnittstelle, über welche Softwarehersteller sich an die Terminbuchungslösung koppeln können. Doctena kann sich aber auch individuell an Praxissoftwarelösungen anbinden, wenn der Bedarf besteht. Da die Doctena Lösung in der Cloud bereitgestellt wird, ist sie Betriebssystem unabhängig. Voraussetzungen sind lediglich ein Browser und Internetzugang. Der Vorteil dadurch sind entfallende Wartungskosten, automatische Updates, aber auch die Möglichkeit Doctena auf Tablets und Smartphones nutzen zu können.

med.ium: Wenn es noch etwas gibt dass Sie uns zur online Terminierung erzählen wollen und Ihr Produkt kurz vorstellen wollen, würden wir uns freuen!

Keller: Die Frage der online Terminierung ist nicht ob oder wann diese kommt. Sie ist bereits da! Ein immer größerer Teil der Gesellschaft kauft, liest, arbeitet und organisiert seinen Alltag online. Die Terminbuchung des Hotels, beim Friseur oder im Restaurant ist heute nicht mehr wegzudenken. Schon in wenigen Jahren wird ein Großteil der Arzttermine online gebucht werden und im Endeffekt wird die online Terminbuchung für jede Praxis über kurz oder lang ein

„Egal ob Kassen- oder Wahlarztpraxis, die online Terminvereinbarung wird zunehmend erwartet. Immer mehr ältere Patienten haben mit Smartphones rund um die Uhr Zugriff auf digitale Angebote und nutzen diese auch. Die online Terminvereinbarungen können für den Arzt einen echten Wettbewerbsvorteil in der Ansprache von potenziellen Neupatienten bringen.“

Mag. Verena Flatschler

Muss sein, so wie der Computer oder die Homepage. So viel aus Patientensicht. Für die Praxis selber ist eine optimierte Terminbuchung ebenfalls wichtig, um Kapazitäten vom Telefon weg hinzu wertschöpfenden Tätigkeiten zu verlagern, analog zur Einführung des Computers oder Faxes. Doctena deckt genau diese zwei Facetten ab a) die Optimierung der Terminbuchung in der Praxis b) einen Service, der den Bedürfnissen der Patienten entspricht. Die individuellen Bedürfnisse unterscheiden sich von Praxis zu Praxis und Doctena hat für die meisten dieser eine Lösung parat. Am besten ist ein unverbindliches Beratungsgespräch, um zu erörtern welche Themen in der jeweiligen Praxis im Vordergrund stehen und welche Ziele erreicht werden sollen. Danach ist die Implementierung einer adäquaten Terminbuchungslösung unkompliziert.



> **Doctena Austria GmbH**
www.doctena.com/pro
sales@doctena.at
 Telefon +43 1 8792327

PRAXISBERICHT

Auch mit Dr. Emanuel Gollegger haben wir ein Interview geführt und dadurch spannende Einblicke aus der Praxis bekommen. Für Dr. Gollegger ist auch die Flexibilität aus Sicht des Arztes ein wichtiges Kriterium für die online Terminierungsmöglichkeit auf seiner Homepage. Als niedergelassener Wahlarzt, Notararzt und Sekundararzt in zwei Salzburger Spitälern ist ihm jeder Termin der online ohne sein Zutun gebucht wird sehr viel wert. Er bekommt die Termine strukturiert aufbereitet dargestellt, nach Kategorien farblich sortiert sowie oft eine kurze Information vom Patienten über den Grund des Arztbesuches.

Der Patient kann sich seinen Termin frei aus einer vorgegebenen Liste wählen und das rund um die Uhr und auch am Wochenende. Auch das Vergessen von Terminen ist für den Patienten kaum noch möglich, denn die meisten online Terminbuchungsanbieter verschicken Erinnerungsnachrichten.

PROTOKOLL DES INTERVIEWS MIT DR. GOLLEGER

Zu Beginn seiner Wahlarztpraxis suchte Dr. Gollegger nach einem flexiblen, aber strukturierten Terminbuchungssystem. Auf Grund seiner ärztlichen Tätigkeit im LKH Salzburg sowie im Privatspital Wehrle und als Notararzt war es wichtig, dass er nicht jeden Termin



Dr. Emanuel Gollegger

telefonisch würde ausmachen müssen. Ein weiterer Grund für ein online Terminbuchungssystem war, dass er die online Terminvergabe schon selbst als Patient sehr positiv erlebt hatte. Die bessere Planbarkeit von Terminen und die Erinnerungs-SMS für Patienten waren ihm wichtig. Während seiner Recherche, stach die sehr ausgereifte Lösung von „Mednanny“ hervor.

Da er bereits auf der Arztsuch- und Bewertungsplattform „Docfinder“ ein Arztprofil angelegt hatte und dieser Anbieter gerade neu die online Terminvergabe einführt, war die Wahl des Softwarepartners naheliegend. Bei der Erstellung seines Profils wurde er sehr professionell unterstützt.

Inzwischen buchen ca ¼ seiner Patienten selbstständig ihre Termine online, was für ihn als Arzt eine große Erleichterung darstellt. Bei der Terminwahl werden nur freie Zeiten für den Patienten zur Auswahl gestellt und viele Informationen über die Art der benötigten Untersuchung können bereits über das Internet kommuniziert werden. Dadurch könne er sich als Arzt besser vorbereiten und hätte mehr Zeit für den Patienten selbst. ■

Quellen:

- ^① <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/298276/umfrage/internetnutzer-in-oesterreich-nachzielgruppen/>, Stand 31.07.2018
- ^② <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Mit-einem-Klick-zum-Arzttermin.html>

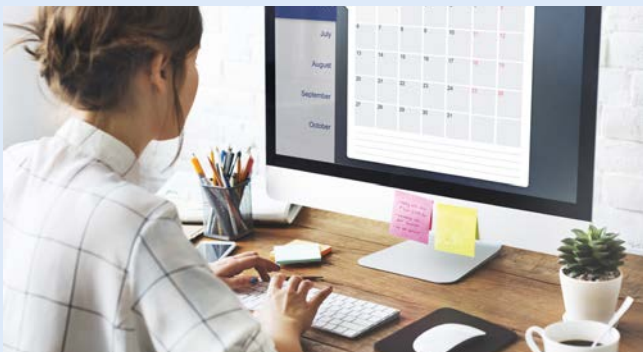
Kommentar Mag. Verena Flatischler

Digitale Praxislösungen

„Mit einem Klick zum Termin“ – Online Terminvereinbarung in der Arztpraxis

Der größte Anbieter von online Terminvereinbarungen, Doctena (früher Mednanny), zählt in Österreich schon weit mehr als 1.000 MedizinerInnen zu seinen Kunden, Tendenz stark steigend. Jährlich werden in Österreich damit rund drei Millionen Online-Buchungen von PatientInnen vorgenommen.

Für PatientInnen liegt der größte Vorteil darin, einen Termin unabhängig von Sprechstunden (das heißt auch an Wochenenden oder Abenden) vereinbaren zu können. Freie Termine sind auf einen Blick ersichtlich und können selbst ausgewählt werden. Für viele Patienten ist dieser „schnellere Weg zum Arzttermin“ sogar ein Grund, den Arzt zu wechseln. Dennoch zögern viele Praxen – oft aus Angst vor dem „Nichterscheinen“ der Online-Patienten. Dabei ist durch die Erinnerungs-SMS, die zumeist mit dem Online-Buchungsservice verbunden ist, genau das Gegenteil der Fall.



Die online Terminvereinbarung wird auch in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Umfrageergebnisse zeigen, dass bereits 13 Prozent eine online Terminvereinbarung genutzt haben, jeder Dritte kann sich vorstellen, diesen Service in Zukunft zu nutzen.⁽²⁾ Digitale Angebote wie online Terminvereinbarung und dazugehörige Erinnerungs-

SMS werden von PatientInnen also zunehmend erwartet. Seriöse Anbieter für online Terminlösungen arbeiten datenschutzkonform, haben technische Lösungen für den Echtzeit-Zugriff auf den Ordinationskalender und bieten auch die Möglichkeit einer Erinnerungs-SMS für PatientInnen.

Vorteile der online Terminvereinbarung für den Arzt:

„Mehr neue Patienten, bessere Praxisorganisation“

- > Gutes Akquisetool für NeupatientInnen
- > Starke Entlastung für Praxisorganisation, zufriedene Mitarbeiter
- > Termine werden direkt in den Praxiskalender übernommen

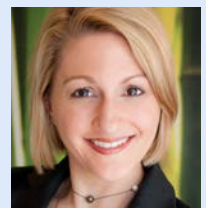
Vorteile der online Terminvereinbarung für PatientInnen:

„Es ist praktisch und spart Zeit“

- > Unabhängig von Öffnungszeiten – Patient bekommt sofort einen Termin
- > Keine Wartezeit am Telefon
- > Patient sieht auf einen Blick, welche Termine noch frei sind – besseres Zeitmanagement für Patient

Quelle: https://www.jameda.de/presse/patientenstudien/_uploads/anhaenge/ergebnisprsentation_studie_digitale-gesundheit-6207.pdf

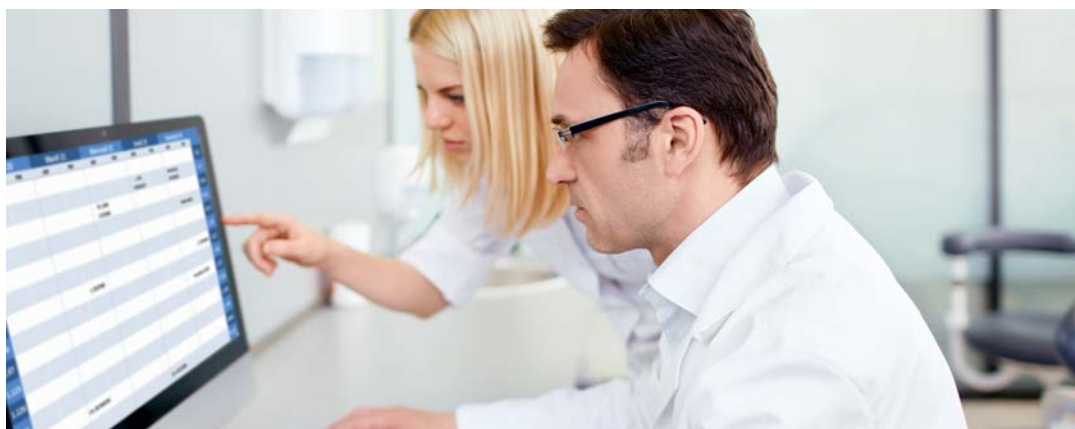
**Mag.^a
Verena
Flatischler,**
Marketing
Expertin



Lehrpraxis neu Allgemeinmedizin

Rahmenbedingungen für Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung zur Allgemeinmedizin

” AUS DER KAMMER



FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DER VERPFLICHTENDEN LEHRPRAXIS-AUSBILDUNG IN ALLGEMEINMEDIZIN

Die Absolvierung der Lehrpraxis (6 Monate im Gebiet Allgemeinmedizin) ist verpflichtend für alle Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin nach ÄAO 2015 (neues Ausbildungssystem). Die Absolvierung der 6-monatigen Lehrpraxis hat am Ende der Ausbildung nach Absolvierung der 9-monatigen Basisausbildung und des 27-monatigen Spitals-Curriculums statt zu finden.

Die Lehrpraxis-Ausbildung kann nur in einer Lehr(gruppen)praxis erfolgen, die auf Grundlage eines Bescheides der Österreichischen Ärztekammer dafür (nach ÄAO 2015) anerkannt worden ist. Interessenten, die noch keine LP-Bewilligung beantragt haben, sollen dies umgehend nachholen. Alle Infos zur Antragstellung finden Sie auf unserer Webseite www.aeksbg.at/lehrpraxis.

Weiters müssen LP-Inhaber einen Einzelvertrag mit der SGKK (bzw. den Kassen) auf Basis des Bundesgesamtvertrages und der Ländervereinbarung der KNÄ mit den Kassen (und dem Land) abschließen. Die Ländervereinbarung wird gerade finalisiert und wird dazu noch eine gesonderte Information (Rundschreiben) erfolgen.

Die Förderung erfolgt im Salzburger Modell nur, wenn der/ die auszubildende Arzt/Ärztin weiter in einer als Ausbildungsstätte für Allgemeinmedizin anerkannten Krankenanstalt angestellt bleibt und für den Umfang der Lehrpraxisausbildung an die Lehr(gruppen)praxis dienstuzuteilt wird.

Während der Lehrpraxis wird das Gehalt des Ausbildungsarztes von der zuteilenden Ausbildungsstätte (Krankenhaus/Dienstgeber) weiter bezahlt. Jedenfalls für 30 Wochenstunden Lehrpraxis aliquot. In den meisten Fällen wird darüber hinaus mit dem Krankenhaus die Absolvierung der restlichen 10 Wochenstunden (d.h. auf Vollzeit 40 h) im Rahmen der Normalarbeitszeit bzw. im Rahmen von Nachtdiensten vereinbart. Grundlage ist die Dienstzuteilungsvereinbarung zwischen Krankenhaus, Lehrpraxisinhaber und Ausbildungsarzt/Ärztin.

Der Umfang der Förderung (= Finanzierung des Gehaltes) bezieht sich auf Stundenausmaß von 30 Stunden pro Woche. Als Bemessungsgrundlage wird das aktuelle Gehalt des Ausbildungsarztes im Krankenhaus bei Dienstzuteilung (Grundgehalt und alle fixen Gehaltsbestandteile sowie Lohnnebenkosten) herangezogen. Die Kosten für die Finanzierung der Lehrpraxiszeit werden von Bund, Ländern, Sozialversicherung und Ärzteschaft getragen.

Rechtsgrundlagen: § 7 Abs. 4 Ärztegesetz sowie ÄAO 2015 und KEF-RZ-VO.

Link zu den Ausbildungsinhalten Allgemeinmedizin neu sowie Rasterzeugnissen: <http://www.aerztekammer.at/allgemeinmedizin2015>

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR LEHRPRAXIS

1. Wer muss eine Lehrpraxis absolvieren und wie lange dauert diese Zeit?

Alle Ausbildungsärztinnen und -ärzte der Allgemeinmedizin (nach ÄAO 2015) am Ende der Ausbildung im Fachgebiet Allgemeinmedizin in der Dauer von sechs Monaten.

Das Vorliegen der Voraussetzung „Ende der Ausbildung“ ist von der Ärztekammer bei Antragstellung durch die Ausbildungsstätte 6 Monate vor geplantem Beginn zu prüfen. Bis dahin müssen der Abschluss der 9-monatigen Basisausbildung und von zumindest 21 Monaten Spitalsturnus durch Rasterzeugnisse von der Ausbildungsärztin/ dem Ausbildungsarzt nachgewiesen werden können.

Ausbildungsärztinnen und -ärzte nach der „alten“ Ausbildungsordnung (ÄAO 2006), die ebenfalls noch eine geförderte (= finanzierte) Lehrpraxis absolvieren möchten, können dies durch den (zu beantragenden) Umstieg in die ÄAO 2015 ermöglichen. Alle Infos für den Umstieg auf <http://www.aerztekammer.at/anrechnung-auf-ao-2015>.

2. Wie komme ich als Ausbildungsarzt/Ausbildungsärztin zu einer Lehrpraxisstelle?

Die Ausbildungsärztin/der Ausbildungsarzt (= Lehrpraktikant/in) bewirbt sich zeitgerecht bei einem Lehrpraxisinhaber um eine Lehrpraxisstelle, um allfällige Stehzeiten zwischen abgeschlossenem Curriculum im Krankenhaus und dem Beginn der Lehrpraxis zu vermeiden.

Der Lehrpraxisinhaber und die/der Lehrpraktikant/in können sich eigenverantwortlich um das Zustandekommen bemühen. Auf der Homepage der Ärztekammer für Salzburg ist ein Verzeichnis über alle bewilligten Lehrpraxen abrufbar unter www.aeksbg.at/lehrpraxis oder

auf <http://www.aerztekammer.at/ausbildungsstellenverzeichnis>.

Das Lehrpraxisreferat der Ärztekammer für Salzburg ist gerne bei der Vermittlung einer Lehrpraxisstelle behilflich. Wenden Sie sich dazu an:

- > **Frau Dr. Johanna DOLCIC**,
johanna.dolcic@gmail.com oder
- > **Frau Andrea GRUBINGER**,
grubinger@aeksbg.at oder Telefon +43 662 871327-127

Die Antragstellung für die Förderung (=Finanzierung) der konkreten Lehrpraxis erfolgt durch die jeweilige Ausbildungsstätte (Krankenhaus/Dienstgeber) bei der Ärztekammer für Salzburg rechtzeitig 6 Monate vor dem geplanten Beginn. Nach Prüfung der Voraussetzungen leitet die Ärztekammer für Salzburg den Antrag an das Amt der Salzburger Landesregierung (Abt. 9 Gesundheitswesen) weiter.

3. Was sind die Qualitätsmerkmale des Salzburger Modells Allgemeinmedizin?

+ MENTOREN-PROGRAMM

Für alle Ausbildungsärzte und Ausbildungsärztinnen, die ihre Ausbildung zum Arzt für AM ab Jänner 2019 beginnen, ist bereits zu Beginn der AM-Ausbildung die Vermittlung (Zuweisung) eines LP-Inhabers geplant, der von da auch als Mentor fungieren soll und den Ausbildungsarzt / die Ausbildungsärztin während des gesamten Curriculums begleitet (sog. Mentoren-Programm). Demnach sind pro allgemeinmedizinischem Lehr-Arzt meist 2 bis 3 Turnusärzte für die Mentoren-Treffen vorgesehen. In diesen Treffen wird u.a. über Patientenfälle sowie deren Lösungsansätze aus allgemeinmedizinischer und intramuraler Sicht diskutiert und allfällige Fragen der Jungkollegen an den erfahrenen Allgemeinmediziner geklärt. Es hat sich im Pilotprojekt gezeigt, dass dieses frühzeitige Kennenlernen zusätzlich zum edukativen Effekt des Mentorings ein frühes Sensorium für das nachhaltige Zusammenstimmen von Lehrpraxisleiter und Turnusarzt ist. Somit ist in Fällen von persönlichen Dissonanzen schon vor Antritt der Lehrpraxiszeit ein Wechsel des Lehrarztes möglich. Pro Jahr sind 8 Mentoren-Treffen pro Lehr-Arzt vorgesehen.

+ BEGLEITLEHRGANG AUSBILDUNG FÜR ALLGEMEINMEDIZIN DER PMU

Die PMU Salzburg, Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Prof. Dr. Flamm, hat gemeinsam mit dem LP-Referat einen Begleitlehrgang entwickelt, an dem die Ausbildungsärzte verpflichtend teilnehmen und insgesamt 18 Module absolvieren. Neben grundsätzlichen Inhalten zum Fachbereich Allgemeinmedizin werden spezifische klinische Inhalte, Selbsterfahrung, EbM und der Weg in die eigene Praxis vermittelt. Die Dienstgeber stellen die Ausbildungsärzte dafür im Rahmen der Fortbildungsurlaubstage frei. Der Lehrgang wird vom Land Salzburg und der SGKK finanziert.



KOMMENTAR

Die gelungene Etablierung der Lehrpraxis AM neu ist für Österreich ganz wesentlich in Salzburg entworfen worden. Durch die Expertise, die wir mit unseren Umsetzungspartnern, der SAGAM, dem PMU-Institut für AM und mit der Unterstützung durch das Land Salzburg, die SGKK und die Direktionen der Krankenhäuser im SIA-Projekt seit 2012 erworben haben, konnten wir für eine möglichst unbürokratische und effiziente Lehrpraxissetablierung sorgen.

Die Salzburger Ausbildung für Allgemeinmedizin bietet neben der Lehrpraxis jedoch darüber hinaus als Alleinstellungsmerkmal ein ausbildungsbegleitendes strukturiertes Seminarprogramm und die Mentorenschaft durch erfahrene Hausärztinnen und Hausärzte. Auf dem sehr langen und oft mühsamen Weg, die Ausbildung zur Allgemeinmedizin als Fach an internationale Standards heranzuführen, sind diese Neuerungen durchaus als Meilenstein zu bezeichnen.



Dr. Christoph Fürthauer

Obrmann-Stellvertreter der Kurie der niedergelassenen Ärzte

4. Wie sieht die dienstrechtliche Gestaltung aus?

In Salzburg erfolgt die Abwicklung über den Dienstgeber, d.h. die Ausbildungsärztin /der Ausbildungsarzt wird im Rahmen ihres/seines Dienstverhältnisses zum Krankenhaus einer Lehrpraxis im niedergelassenen Bereich dienst-zugeteilt. Dies ändert allerdings nichts daran, dass sich der Turnusarzt (Lehrpraktikant) eigenverantwortlich um eine Lehrpraxisstelle bewerben muss.

Die wechselseitigen Rechte und Pflichten werden in einer unterschriebenen Vereinbarung zw. Dienstgeber, Lehr(gruppen)praxisinhaber und Ausbildungsärztin /-arzt festgelegt.

5. Welche finanzielle Abgeltung (Entgelt) gibt es während der Lehrpraxiszeit?

Durch die Dienstzuteilung tritt in der dienst- und besoldungsrechtlichen Stellung (z.B. persönliche Gehaltseinstufung) der Ausbildungsärztin /des Ausbildungsarztes – mit Ausnahme einer allfälligen auf das tatsächliche Beschäftigungsausmaß angepassten aliquoten Entlohnung – keine Änderung ein. Das Dienstverhältnis bleibt aufrecht, das Beschäftigungsausmaß wird allenfalls auf das für Lehrpraxen gesetzlich vorgeschriebene Beschäftigungsausmaß von max. 30 Wochenstunden angepasst oder die Ableistung der restlichen 10 Wochenstunden im Krankenhaus (einschließlich etwaiger Mehrdienstleistungen) vereinbart.

Für die Zeit der Lehrpraxis wird zwischen dem Krankenhaus und dem Lehrpraktikanten eine gesonderte befristete vertragliche Vereinbarung getroffen.

6. Kann ich während der Lehrpraxiszeit auch im Krankenhaus arbeiten?

Dienstgeber und Lehrpraktikant/in sollen vereinbaren, dass die/der Lehrpraktikant/in während der Dienstzuteilung weiterhin auch beim Dienstgeber tätig ist, z.B. zur Ableistung von Normalarbeitszeit, Leistung von Nachtdiensten, etc. Allfällige Überstunden sind gesondert von jener Stelle abzugelten, welche die Überstunden angeordnet hat. Auf die Einhaltung der arbeitszeitrechtlichen Vorschriften ist jedenfalls zu achten.

7. Welche Pflichten/Rechte habe ich als Lehrpraktikantin/Lehrpraktikant?

Die gegenseitigen Rechte und Pflichten sind in der jeweiligen Dienstzuteilungsvereinbarung geregelt, z.B. Urlaubs- oder Krankenstandmeldung und dgl.

> Ansprechperson in der Ärztekammer für Salzburg:

Andrea GRUBINGER,
Telefon +43 662 871327-127, grubinger@aeksbg.at oder
Dr. Johannes BARTH
Telefon +43 662 871327-0, barth@aeksbg.at

8. Wohin kann ich mich bei Fragen zur Lehrpraxis wenden?

> **Ansprechperson in der Ausbildungsstätte:**
jeweils die Ärztliche Direktion

> **Weiterführende Unterlagen finden Sie auf unserer Homepage unter www.aeksbg.at/lehrpraxis**



EXPERTENTIPP

Mietwagen im Ausland – meist zu geringe Deckungssummen!

Die Ferien sind da und viele von uns verbringen den Urlaub im Ausland. Oftmals wird vor Ort ein Mietwagen gebucht, um Land und Leute besser kennenzulernen. Diese Fahrzeuge sind natürlich entsprechend den landesüblichen Richtlinien und Gesetzen versichert. Dabei ist aber Vorsicht geboten, da die Deckungssummen in der KFZ-Haftpflichtversicherung sehr stark je Land variieren und oftmals viel zu gering ausfallen. Dies bedeutet, dass Sie praktisch über keinen ausreichenden Versicherungsschutz verfügen! Vor allem bei Personenschäden, die durch das Verschulden des Lenkers eines Mietwagens verursacht werden, kann die standardmäßig bereitgestellte Versicherungssumme rasch ausgeschöpft sein.

Wer mit einem gemieteten Fahrzeug einen Unfall verursacht, haftet mit seinem privaten Vermögen, wenn die Versicherungssumme für den ausländischen Mietwagen nicht ausreicht, um den Schaden abzudecken. Das kann im schlimmsten Fall zum finanziellen Ruin führen.

Dieses Risiko lässt sich vermeiden, indem man vor Ort bei Anmietung des Fahrzeuges eine entsprechende zusätzliche KFZ-Haftpflichtversicherung abschließt. Schäden

am Mietwagen selbst lassen sich über eine Vollkasko-Versicherung abdecken. Diese ist üblicherweise bei den Mietwagenfirmen nicht automatisch inkludiert. Achten Sie auch auf die Höhe des Selbstbehaltes und den Zustand des Fahrzeuges bei Übernahme, damit Sie nicht für Schäden am Fahrzeug belangt werden, die Sie nicht verursacht haben.

UNSER TIPP:

Erkundigen Sie sich nach der Versicherungssumme in der KFZ-Haftpflicht und erhöhen Sie diese so weit wie möglich. Prüfen Sie außerdem, ob für den Mietwagen eine Vollkasko-Versicherung besteht und wie hoch der Selbstbehalt ist. Dadurch vermeiden Sie unangenehme finanzielle Überraschungen in Ihrem wohlverdienten Urlaub.



TEL +43 662 43 09 66
WWW.PBP.AT

Wohlfahrtsfonds

Bilanz des Wohlfahrtsfonds mit gutem Veranlagungsüberschuss



AUS DER KAMMER



Der Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg stellt ein wesentliches Element der Altersvorsorge seiner Mitglieder dar. Auch wenn die Beteuerungen der Politik, dass die gesetzlichen Pensionsversicherung (ASVG, GSVG, FSVG) stabil seien, so sprechen die demografischen Fakten und der Staatshaushalt eine deutliche Sprache.

Demgegenüber war und ist der Wohlfahrtsfonds seit jeher darauf bedacht, dass die Einzahlungen und die zukünftigen Auszahlungen im Einklang stehen, dass der Fonds ausfinanziert ist. Daher wird die Gebarung auch

periodisch von Aktuaren überprüft. Eine letzte umfassende Stellungnahme zu dieser versicherungsmathematischen Überprüfung fanden Sie im med.ium Ausgabe 01/2018.

In der erweiterten Frühjahrs-Vollversammlung wurde der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2017 präsentiert und sowohl für die Grundleistung, als auch für die Zusatzleistung-Neu ein Überschuss festgestellt. So beträgt dieser Veranlagungsüberschuss für die Zusatzleistung-Neu auch heuer wieder 3,5 % - dies wird den Individualkonten gutgeschrieben werden.

Insgesamt sind im Wohlfahrtsfonds 2.869 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfasst (siehe Abb. 1).

An der Besetzung der Altersgruppe 57-61 ist erkennbar, dass nach einer kurzen Entspannung in den nächsten Jahren, eine weitere Periode mit zahlenmäßig verstärkten Pensionsanträgen bevorsteht.

Im med.ium 01/2018 und in einer Mailingaktion konnten wir unsere Mitglieder über die mit 1.1.2018 in Kraft getretene neue Satzung des WFF informieren. Insbesondere bietet die Satzung die Möglichkeit mit Erreichung des 65. Lebensjahres in Pension zu gehen, auch wenn die ärztliche Tätigkeit als Kassenarzt oder im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses weiter ausgeübt wird. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang, dass ein solcher Pensionsantrag vom Mitglied eingebracht werden muss und nicht nachträglich genehmigt werden kann.

Der Wohlfahrtsfonds umfasst 956 Leistungsbezieher (siehe Abb. 3).

Es wird deutlich, dass der Wohlfahrtsfonds neben der Altersversorgung auch noch andere Leistungskategorien aufweist: Witwen/Witwerversorgung, Waisenversorgung und Kinderunterstützung sowie Invaliditätsvorsorge zählen zu diesen wichtigsten Leistungen. Selbstverständlich wird bei den Begutachtungen und Analysen stets darauf geachtet, dass auch diese Leistungen finanziert sind.

Die Anzahl der Bezieher einer Altersversorgung ist seit Jahres-

beginn stark gestiegen. Dies begründet sich durch die bereits erwähnte Möglichkeit mit Erreichen des 65. Lebensjahres in Pension zu gehen, ohne weitere Bedingungen erfüllen zu müssen. Selbstverständlich wurde dieser Effekt antizipiert und ist auch bereits in den Prognoserechnungen berücksichtigt.

Die Mitglieder des Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg stellen versicherungsmathematisch betrachtet einen vergleichsweise kleinen Bestand dar. Dies kann zu relativ starken Schwankungen in den einzelnen Jahren führen. So zeigt beispielsweise Abbildung 4, dass im Kalenderjahr 2017 das durchschnittliche Alter bei Ausscheiden markant unter dem Durchschnitt der Vergangenheit lag.

Die Versorgungsleistungen umfassen die Grundleistung samt Zusatzleistung Alt („Umlageverfahren“, Anwartschaftsdeckungsverfahren) und die Zusatzleistung-Neu (Kapitaldeckungsverfahren). Die Leistungen betragen 2017:

- > **Versorgungsleistungen Grundleistung und Zusatzleistung-Alt:** ca. EUR 10,3 Mio.
- > **Zusatzleistung-Neu:** ca. EUR 4,6 Mio.

Diese Leistungen wurden in der Vergangenheit nicht gekürzt. Wenn am Konto nominell weniger übrigbleibt, so ist dafür nicht eine Kürzung der Pensionsvorsorge des Wohlfahrtsfonds verantwortlich.

Abb. 1: AUFTEILUNG DER AKTIVEN WOHLFAHRTSFONDSMITGLIEDER

Datenquelle: Informationssystem Wohlfahrtsfonds per Ultimo 2017

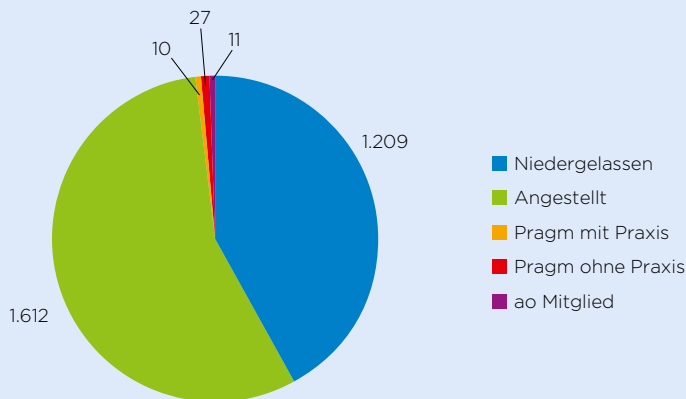


Abb. 2: VERTEILUNG NACH ALTER DER AKTIVEN MITGLIEDER

Datenquelle: Informationssystem Wohlfahrtsfonds per Ultimo 2017

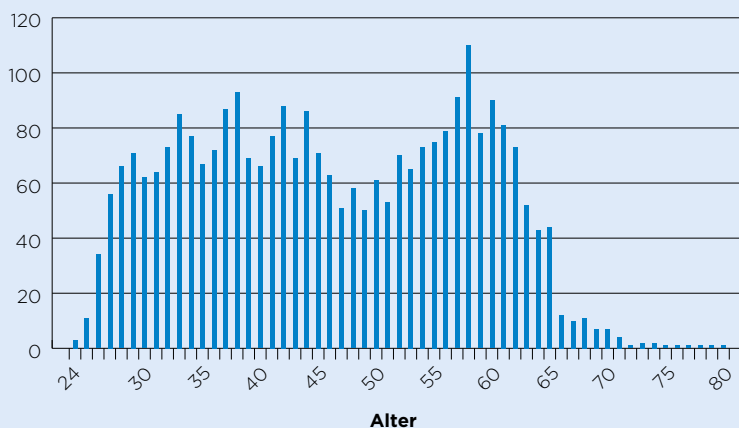
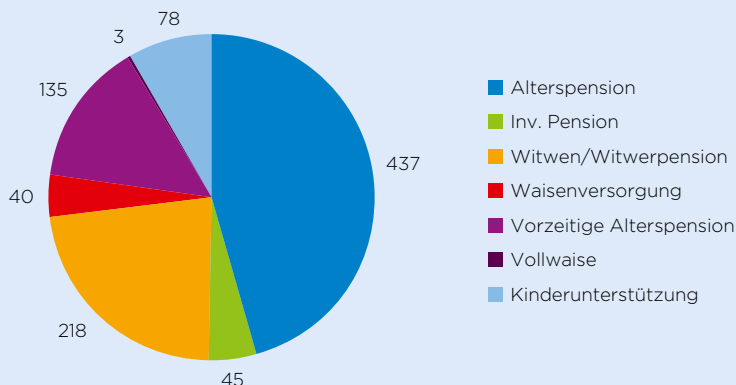


Abb. 3: AUFTEILUNG DER LEISTUNGSBEZIEHER

Datenquelle: Informationssystem Wohlfahrtsfonds per Ultimo 2017



Es kann steuerliche Gründe haben. Oftmals wird vergessen, dass von der Wohlfahrtsfonds-Pension die Krankenversicherungsbeiträge und die Lohnsteuer einbehalten werden. Selbstverständlich kann es vorkommen, dass diese Versicherungsbeiträge höher steigen als die Pensionsleistung. Ein Vergleich zu anderen Krankenversicherungen zeigt dennoch den deutlichen Vorteil der Versicherung innerhalb des Wohlfahrtsfonds.

Bei der Berechnung der Pensionshöhe zur Zusatzleistungs-Neu wird bereits ein jährlicher Veranlagungsüberschuss antizipiert. Die

ursprünglich zu Pensionsantritt berechnete Pension beinhaltet somit bereits eine jährliche Verzinsung von 3,5 % (betrifft Pensionsantritte bis inkl. 07/2016) bzw. 2,5 % (ab 08/2016). Nur geringere oder höhere Veranlagungsüberschüsse führen somit zu Kürzungen oder Erhöhungen der jeweiligen Pensionen.

Ein Veranlagungsüberschuss von 3,5 % bedeutet somit: Die bereits in der Pensionshöhe antizipierte Verzinsung entspricht exakt dem Überschuss, somit erfolgt keine weitere Anpassung – dies gilt für Pensionen, die bis 31.07.2016 zuerkannt bzw. berechnet wurden. Für Pensionen, die erstmals ab August 2016 bezogen werden, wird die Pensionshöhe um 1 % angepasst und erhöht, da die antizipierte Verzinsung bei 2,5 % lag bzw. liegt.

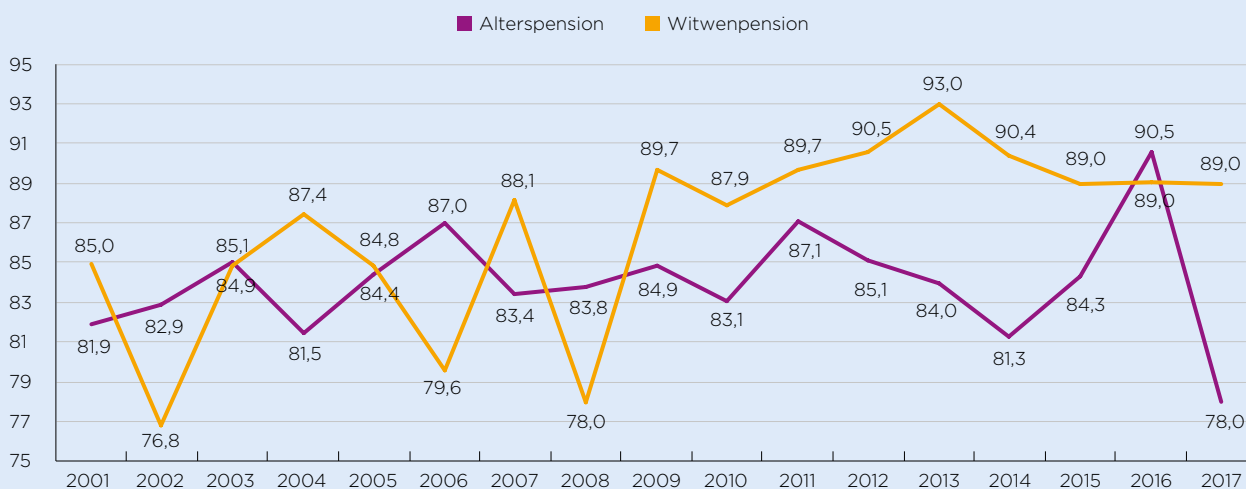
Ebenso bedeutet ein Veranlagungsüberschuss von 3,5 %, wie er in der erweiterten Vollversammlung festgestellt und beschlossen wurde, dass bei den aktiven Ärztinnen und Ärzten genau dieser Wert auf den Individualkonten als Zins gutgeschrieben wird.

Bereits in der erweiterten Herbstvollversammlung wurde eine Erhöhung der Grundleistungspension um 1 % beschlossen.

Die Versorgungsleistungen werden zu Monatsbeginn ausbezahlt und können daher erst am ersten Werktag zur Überweisung in Auftrag gegeben werden. Somit

Abb. 4: ALTER BEI TOD VON ALTERSVERSORGTEM BZW. WITWE/WITWER

Datenquelle: Informationssystem Wohlfahrtsfonds per Ultimo 2017



gelangen die Pensionen ungefähr am zweiten oder dritten Bankarbeitstag auf das Pensionskonto.

Die Abbildungen 5 und 6 zeigen die stabilen Entwicklungen von Grundleistung und Zusatzleistung-Neu.

Auch im Vergleich mit den Pensionskassen in Österreich entwickelt sich die Zusatzleistung-Neu sehr erfreulich. Der Fachverband der Pensionskassen veröffentlicht periodisch Performancezahlen, die von der OeKB berechnet werden. In Abbildung 7 wird deutlich, dass die Zusatzleistung-Neu des Wohlfahrtsfonds der Salzburger Ärztekammer wesentlich weniger schwankt, als die Ergebnisse der Pensionskassen. Die Veranlagungsüberschüsse des Salzburger Wohlfahrtsfonds werden stets nach 2 Methoden ermittelt:

- > einmal auf Basis von Marktwerten („mtm“ mark to market)
- > einmal auf Basis von „held to maturity“ (Halten bis Verfall – bei Schuldverschreibungen)

Diese „htm-Methode“ glättet und stabilisiert die Ergebnisse im Sinne der Mitglieder des Wohlfahrtsfonds. Die Marktbewertung zeigt seit 2010 eine höhere Performance gegenüber den Pensionskassen. Die festgestellte Performance, das Veranlagungsergebnis, ist geringer als die berechnete Performance, da ein Anteil für die Gewinnreserve verwendet wird.

Ronald Zilavec

Abb. 5: ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL DER GRUNDLEISTUNG

Datenquelle: Bilanzen Wohlfahrtsfonds Salzburg, Angaben in TEUR

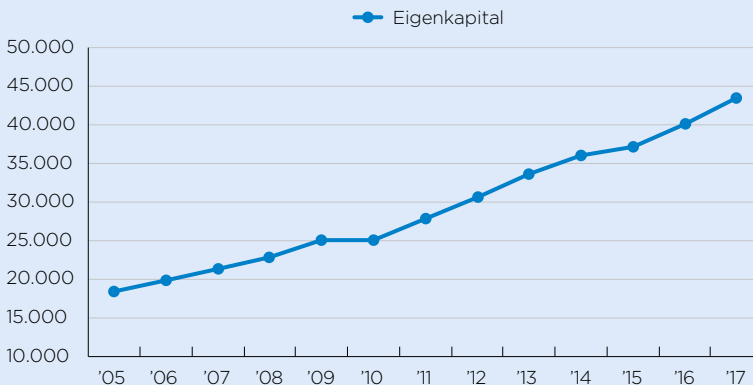


Abb. 6: ENTWICKLUNG DER ZUSATZLEISTUNG-NEU (die Differenz zwischen Deckungsrückstellung und Bilanzsumme widerspiegelt die Entwicklung der Gewinnreserve)

Datenquelle: Bilanzen Wohlfahrtsfonds Salzburg, Angaben in TEUR

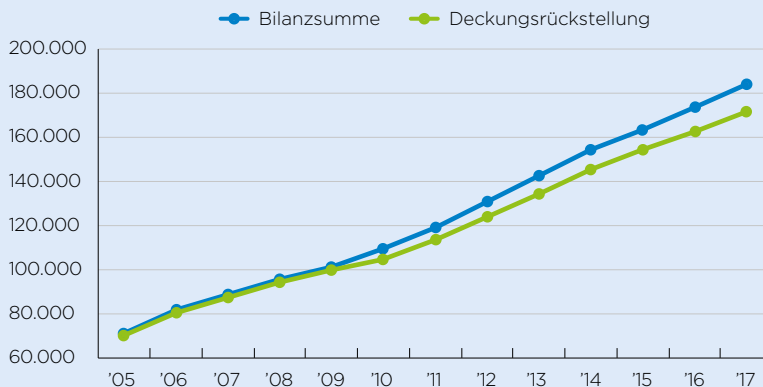
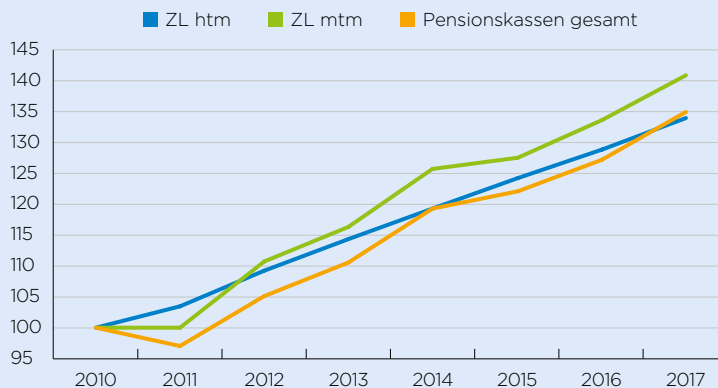


Abb. 7: ENTWICKLUNG DER ZUSATZLEISTUNG-NEU (ZL) MARKTBEWERTET („MTM“) BZW. „HTM BEWERTET“; PERFORMANCE DER ÖSTERREICHISCHEN PENSIONSKASSEN

Datenquelle: interne Berechnungen, Fachverband der Österreichischen Pensionskassen; www.wko.at



Hausarzt Notdienst Zentrum

Vier Jahre Hausarzt Notdienst Zentrum in Salzburg - ein Erfolgsbericht

AUS DEN KURIEN

55.864 Patientenkontakte gab es im Notdienst Zentrum Salzburg seit Eröffnung im April 2014 bis Dezember 2017. Dieser Artikel beschreibt anhand Patientenzahlen, Leistungen und Überweisungsquoten die Versorgung und wie die Patienten das Hausarzt Notdienst Zentrum angenommen haben.

HINTERGRUND

Die allgemeinmedizinische Versorgung von Patienten außerhalb

der regulären Öffnungszeiten der hausärztlichen Praxen stellt eine große Herausforderung dar und ist europaweit im Umbruch. Das liegt zum einen am steigenden Aufkommen von Patienten mit nicht-dringenden Anliegen und der damit steigenden Arbeitsbelastung, aber auch am Ärztemangel sowie dem Bedürfnis der Ärzte nach einer besseren Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben.^(1, 2) Diese Entwicklung bekommen auch die Notaufnahmen in den Krankenhäusern zu spüren, deren Patientenzahlen, vor allem von ambulanten Patienten und Selbstzuweisern, jährlich steigen. Letztere könnten großteils auch von Hausärzten abschließend behandelt werden, was kostengünstiger und mit weniger Zeitaufwand verbunden wäre und den Notaufnahmen mehr Ressourcen

für die Versorgung lebensgefährlich Erkrankter überlassen würde.^(3, 4)

Auch in der Stadt Salzburg wurde im April 2014 daher das hausärztliche Bereitschaftsdienstsystem neu organisiert und das Hausarzt Notdienst Zentrum eröffnet, das den bestehenden hausärztlichen Notdienst ablöste. Die bis dahin neun Sprengel wurden zusammengefasst, neue, größere Räumlichkeiten mit mehr diagnostischen Möglichkeiten geschaffen und die diensthabenden Ärzte werden nun von einer Ordinationsassistentin unterstützt. Abends und am Wochenende sind jeweils zwei bis drei Ärzte für die primärärztliche Versorgung von 153.766 Einwohnern (Stand 1.1.2017) und jährlich 1,6 Mio. Touristen⁽⁵⁾ zuständig. Ab November 2015 wurden zusätzlich die neun Umlandgemeinden der Stadt Salzburg mit insgesamt 48.107 Einwohnern (Stand 1.1.2017) ins Hausarzt Notdienst Zentrum integriert, in denen ein zusätzlicher Arzt für Telefonberatung und Hausbesuche in diesen Umlandgemeinden zuständig ist.

Die Ordinationsräume können von den Patienten ohne vorherige Anmeldung aufgesucht werden und sind wochentags von 19 bis 23 Uhr und am Wochenende und feiertags von 8 bis 13 Uhr und 16 bis 23 Uhr geöffnet. Zusätzlich ist unter der Nummer 141 wochentags ab 19 Uhr und von Freitag 19 bis Montag 7 Uhr ein Arzt am Telefon erreichbar der berät und triagiert. Bei Bedarf kann

KOMMENTAR DR. GUIDO LEHNER

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

vor 4 Jahren im April 2014 wurde im Zuge der Umstellung des hausärztlichen Bereitschaftsdienstes in der Stadt Salzburg das Hausarzt Notdienstzentrum eröffnet. In einer Zusammenarbeit mit dem Institut für Allgemeinmedizin unter Fr. Prof. M. Flamm erfolgte nun eine erstmalige Auswertung und Darstellung der Patientenzahlen. Diese Darstellung wurde in dankenswerter Weise von Fr. Dr. N. Enthaler übernommen.

Beeindruckend finde ich, ist die Prozentzahl der an in das Krankenhaus weiterüberwiesenen Patienten. Sie zeigt in eindrucksvoller Weise die wichtige fachliche Kompetenz der Allgemeinmedizin in der Erstversorgung. Wie bei allen Notfalleinrichtungen kommt es natürlich auch im Hausarzt Notdienstzentrum zu einer teilweise fälschlichen Inanspruchnahme durch Patienten, die eigentlich die normale Hausarzt Ordination aufsuchen sollten. Doch in vielen anderen Fällen kann bei einfacheren medizinischen Problemen unkompliziert und effektiv geholfen werden.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen Kolleginnen und Kollegen und den mit uns tätigen Assistentinnen, die diese Versorgung ermöglichen, ganz herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch dem Institut für Allgemeinmedizin, das diese Auswertung durchgeführt hat.

dieser wochentags bis 23 Uhr und am Wochenende durchgehend einen Hausbesuch durchführen, wochentags ab 23 Uhr wird nur telefonisch beraten. Bei den Hausbesuchen werden die Ärzte, wenn gewünscht, von einem Sanitäter des Roten Kreuz begleitet.

PATIENTENZAHLEN

Insgesamt erfolgten zwischen April 2014 und Dezember 2017 55.864 Patientenkontakte. Davon waren 60% weiblich und 40% männlich, 16% waren unter 18 Jahren und 7% unter 6 Jahren alt.

Die Gesamtanzahl der Patientenkontakte stieg seit Gründung kontinuierlich von 9.439 im Jahr 2014 (ab April) auf 16.313 Kontakte im Jahr 2016. Der Anstieg ist einerseits durch eine steigende Annahme durch die Patienten und andererseits durch die Vergrößerung

des Einzugsgebiet 2015 erklärbar. 2017 blieb die Patientenanzahl mit 16.205 in etwa stabil (siehe Abb. 1).

75% der Patientenkontakte erfolgten in der Ordination und 13% im Rahmen eines Hausbesuchs. 24% wurden entweder nur oder zusätzlich am Telefon beraten. 11% der Telefonkontakte wurden sofort an Rettungsdienst/Notarzt weitergeleitet. Die Telefonberatung war in 37% ohne weitere Maßnahmen ausreichend (siehe Abb. 2).

Durchschnittlich erfolgten im Gesamt-Untersuchungszeitraum wochentags (Montag bis Freitag) 19 Patientenkontakte pro Tag. Dieser Wert stieg von 15 Kontakten im Jahr 2015 auf 23 Kontakte im Jahr 2017. Dabei wurden durchschnittlich 14 Patienten in der Ordination behandelt und 2,5 Hausbesuche durchgeführt.

Am Wochenende und feiertags lag der Durchschnitt im gesamten Untersuchungszeitraum bei 99 Kontakten pro Tag. Pro Tag am Wochenende und feiertags wurden 75 Patienten in der Ordination behandelt

und 12 Hausbesuche durchgeführt.

Bei 12% aller Patienten in der Ordination wurde ein komplettes Blutbild bestimmt, bei 0,6% Troponin und bei 0,3% D-Dimer.

96% der Patienten des Hausarzt Notdienst Zentrums kamen aus dem Bundesland Salzburg, davon 89% aus der Stadt Salzburg, 9% aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung und 2% aus den anderen Salzburger Bezirken. Der Anteil der Patienten aus Salzburg Umgebung stieg von 6,5% im Jahr 2014 auf 10,2% im Jahr 2017, was durch die Integrierung der Umlandgemeinden der Stadt Salzburg in das Hausarzt Notdienst Zentrum zu erklären ist. 2% aller Patienten kam aus den restlichen österreichischen Bundesländern, und die restlichen 2% hatten keinen Wohnsitz in Österreich.

Abb. 1: PATIENTENKONTAKTE PRO JAHR

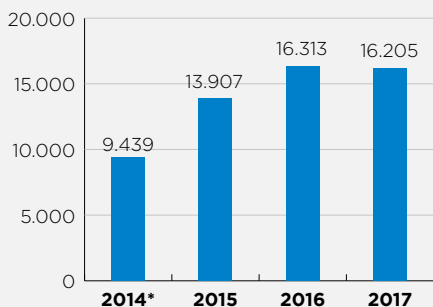
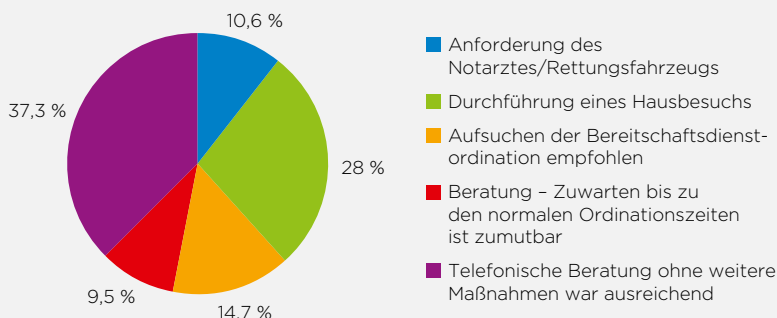


Abb. 2: TELEFONKONTAKTE NACH ART DES GESPRÄCHSABSCHLUSSES



Nina Enthaler
Paracelsus
Medizinische
Privatuniversität
Salzburg, Institut für
Allgemeinmedizin



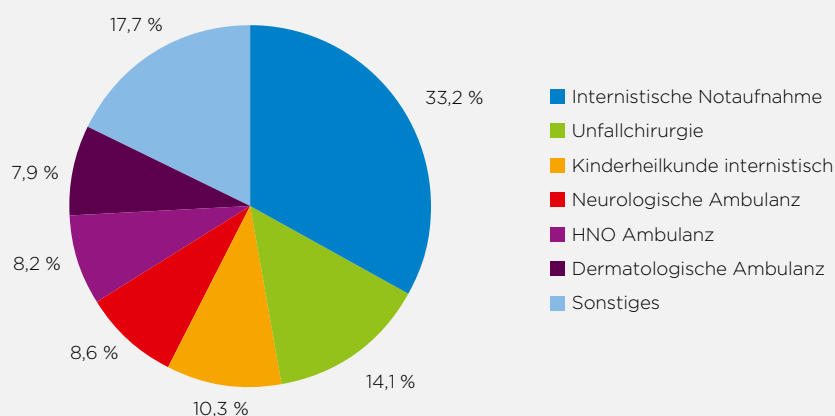
Guido Lehner
Co-Referent „Arzt
für Allgemein-
medizin“, Koordi-
nator Hausarzt
Notdienst Zentrum



Maria Flamm
Paracelsus
Medizinische
Privatuniversität
Salzburg, Institut für
Allgemeinmedizin



Abb. 3: ÜBERWEISUNGEN NACH FACHRICHTUNG



ANTEIL DER ÜBERWEISUNGEN

Insgesamt wurden 5% der Patienten, die in der Ordination vorgestellt wurden, an eine Fachabteilung im Krankenhaus weiter überwiesen. Am häufigsten erfolgten dabei Überweisungen an die Internistische Notaufnahme, an die Unfallchirurgie und die Kinderheilkunde (siehe Abb. 3). Das heißt, 95% der Patienten in der Ordination, wurden abschließend behandelt.

FAZIT

Das Hausarzt Notdienst Zentrum wird von den Patienten gut angenommen, was durch die Patientenzahlen ersichtlich wird. Am

Wochenende und an Feiertagen ist das Hausarzt Notdienst Zentrum besonders stark frequentiert und leistet somit relevante Versorgungstätigkeit für die Salzburger Bevölkerung. Der vergleichsweise geringe Anteil an Überweisungen in Krankenseinrichtungen (Notaufnahmen, Ambulanzen) lässt darauf schließen, dass der Großteil der Patienten im Hausarzt Notdienst Zentrum abschließend oder weiterführend im hausärztlichen Bereich behandelt wird. ■

> KONTAKT

Dr. med. univ. Nina Enthaler
Paracelsus Medizinische Privat-
universität Salzburg, Institut für
Allgemeinmedizin

Strubergasse 21, 5020 Salzburg
Telefon +43 662 2420-80440
nina.enthaler@pmu.ac.at

Danksagung: Wir bedanken uns bei Ärztekammer Salzburg, insbesondere Hr. Koller, für die Zusammenarbeit und das zur Verfügung stellen der Datensätze; und bei der Fa. Labatech, Salzburg, für die Erhebung der Daten aus der Praxissoftware.

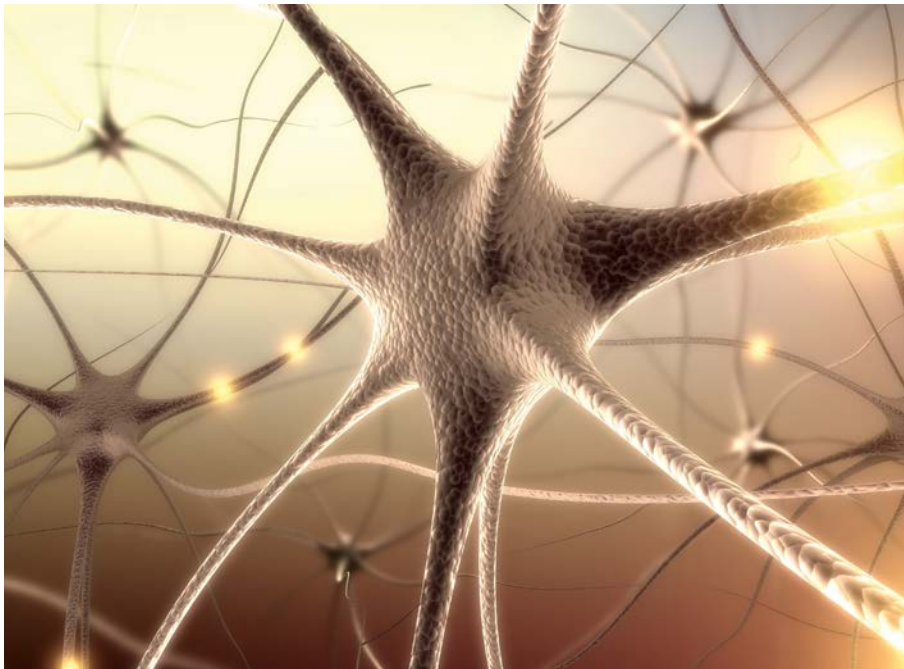
Quellen

- ⁽¹⁾ Keizer E, Smits M, Peters Y, Huibers L, Giesen P, Wensing M. Contacts with out-of-hours primary care for nonurgent problems: patients' beliefs or deficiencies in healthcare? *BMC family practice*. 2015;16:157.
- ⁽²⁾ Huibers LA, Moth G, Bondevik GT, Kersnik J, Huber CA, Christensen MB, et al. Diagnostic scope in out-of-hours primary care services in eight European countries: an observational study. *BMC family practice*. 2011;12:30.
- ⁽³⁾ Schlee T, Schneider N, Tecklenburg A, Junius-Walker U, Krause O. *General Practice in a University Emergency Department – Concept, Implementation and Evaluation. Gesundheitswesen*. 2017;79(10):845-51.
- ⁽⁴⁾ Scherer M, Boczor S, Weinberg J, Kaduszkiewicz H, Mayer-Runge U, Wagner H. *Allgemeinmedizin in einer Universitätsklinik – Ergebnisse eines Pilotprojekts. Zeitschrift für Allgemeinmedizin*. 2014;90(4):156 - 73.
- ⁽⁵⁾ *Tourismusstatistik Stadt Salzburg [updated 12.02.2018]. Available from: https://www.stadt-salzburg.at/pdf/monatliche_tourismusstatistik_2017.pdf.*

Psychoneuroimmunologie: Relevant für die Praxis?



MEDIZIN IN SALZBURG



Bereits seit Anfang der 1970er Jahre wird die wechselseitige Beeinflussung von Nerven-, Hormon- und Immunsystem erforscht. Wie sieht es aber mit der Anwendbarkeit dieser Erkenntnisse in der Patientenversorgung aus? Eine Umfrage unter klinisch tätigen ÄrztInnen soll Licht ins Dunkel bringen.

Die Psychoneuroimmunologie (PNI) revolutioniert die medizinische Versorgung. So, oder zumindest so ähnlich, hätten sicherlich die Schlagzeilen gelautet, wenn die Forschungsergebnisse von

Robert Ader und Nicholas Cohen vor 40 Jahren ihren Weg in die Boulevardpresse gefunden hätten. Auch wenn die medizinische Revolution bislang ausgeblieben ist, konnten im Laufe einiger Jahrzehnte der Forschung auf dem Gebiet der PNI bedeutende Erkenntnisse über das biochemische Zusammenwirken der Psyche und des Nerven-, Hormon- und Immunsystems gewonnen werden.

Nachgewiesenermaßen haben psychosoziale Interventionen einen wechselseitigen, positiven Einfluss auf den Krankheitsverlauf so unterschiedlicher Erkrankung wie beispielsweise Autoimmunerkrankungen oder auch Wundheilungsstörungen.

Im Rahmen einer Forschungsarbeit

an der UFL Private Universität im Fürstentum Liechtenstein und der Universitätsklinik für Medizinische Psychologie Innsbruck wird nun die Frage beleuchtet, ob die Erkenntnisse der PNI-Forschung nach 40 Jahren ihren Weg in die Patientenversorgung gefunden haben. Dazu bittet das Forschungsteam um Ihre Mithilfe.

Ziel der Umfrage ist es, Ihre Einschätzung zur Relevanz der PNI-Forschung für die Arbeit mit Ihren PatientInnen zu gewinnen. Auf der Projektwebseite www.psychoneuroimmunologie.info finden Sie dazu einen Fragebogen, dessen Beantwortung weniger als zwei Minuten an Zeit beansprucht.

Als Zeichen der Wertschätzung für Ihre Zeit wird unter allen UmfrageteilnehmerInnen eine Eintrittskarte für den PNI-Kongress „Psychoneuroimmunologie im Lauf des Lebens“ verlost. Dieser findet in der Zeit vom 14. bis 16. September 2018 in Innsbruck statt. ■

> **Weitere Informationen sowie den Einstieg zur Umfrage finden Sie unter www.psychoneuroimmunologie.info/**

Schützen durch Verstehen

Beim SIDS spielen viele Faktoren eine Rolle.

MEDIZIN IN SALZBURG



Gut vorbereitete Eltern können ihren Säuglingen durch Prävention und das Erkennen diverser Warnzeichen das Leben retten.

Foto: pixabay.com/skalekar1992

Rund 30 Kinder sterben jährlich in Österreich am plötzlichen Kindstod. Trotz umfangreicher Forschung über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten ist die Ursache noch immer nicht bekannt. Frischgebackene Eltern können aber vorbeugen – etwa mithilfe des AVOS-SIDS-Programmes.

Was tun, wenn das eigene Baby von Fieberkrämpfen geschüttelt wird, Atemnot hat oder einen Herzstillstand erleidet? Um als Elternteil möglichst gut auf Notfälle

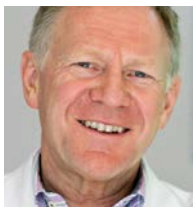
vorbereitet zu sein, bieten sich die zweistündigen AVOS-Notfallkurse, die von Kinderärztinnen durchgeführt werden, hervorragend an. Diese werden im Rahmen des „Programms gegen den plötzlichen Kindstod (SIDS)“ angeboten. Hier betreibt AVOS im Auftrag des Landes – welches beinahe die kompletten Kosten trägt – bereits seit 1997 aktive Prävention. Warum Säuglinge am so genannten „Sudden Infant Death Syndrom“ (SIDS) sterben können, wird bereits seit mehr als 100 Jahren erforscht – ohne das Phänomen aufklären zu können. Präventive Maßnahmen, die Eltern unternehmen können, sind ebenfalls Teil der AVOS-Notfallkurse.

VORZEICHEN, DIE AUF SIDS HINDEUTEN KÖNNEN

„**Der plötzliche Säuglingstod** ist im Prinzip auf das erste Lebensjahr beschränkt“, erklärt Dr. Sperl, Vorstand der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der PMU und ärztlicher Leiter des SIDS-Programmes von AVOS. Einige Risikozeichen, die Eltern erkennen können, deuten mitunter auf ein erhöhtes Risiko des „plötzlichen Kindstodes“ hin. Dazu zählen vermehrtes, häufiges Schwitzen in der Nacht, ein schrilles Schreien, das auch über die Abendstunden hinausgeht und nicht nach Hunger klingt. Auch wenn das Kind um den Mund herum blau wird, eindeutig schwere Atempausen zeigt oder besonders tief schläft und auch bei normalem Umgebungslärm nur schwer zu wecken ist, könnte das Anzeichen für ein erhöhtes Risiko darstellen, ebenso wie besonders häufiges Verschlucken und wenig Kompetenz beim Saugen und Schlucken allgemein. „In diesen Fällen ist der Kinderfacharzt aufzusuchen“, weiß Prim. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl. „Dort gibt es auch Risikovorsetzungen und Einstufungskriterien. Am besten ist es, die Mutterkindpass-Untersuchungen pünktlich durchführen zu lassen und bezüglich der SIDS-Risikofaktoren mit dem Kinderarzt in Kontakt zu bleiben.“

RAUCHEN IN DER SCHWANGERSCHAFT ERHÖHT SIDS-RISIKO

Österreichweit seien derzeit bei entsprechenden Risikofaktoren



Prim. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl
 Ärztlicher Leiter des AVOS-Programms
 gegen den plötzlichen Kindstod

Foto: SALK/wildbild

von 10.000 geborenen Säuglingen maximal zwei bis vier davon betroffen – also 0,2 bis 0,4 Promille. „Es gibt ein paar wenige, aber gut untersuchte Hinweise, die ein erhöhtes SIDS-Risiko bewirken“, weiß Dr. Sperl. So sei Rauchen in der Schwangerschaft eindeutig mit einem erhöhten Risiko verbunden, auch Drogenkonsum in der Schwangerschaft, die Bauchlage als Lieblingsschlafposition der Säuglinge und das Winterhalbjahr wurden eindeutig damit assoziiert. Für Schwangere und frischgebackene Eltern bietet AVOS bei den durch die Salzburger Gebietskrankenkasse finanzierten „Salzburg rauchfrei“-Kursen besonders günstige Konditionen an: Wer sich (bald) zu den Jungeltern zählen kann, bekommt beim Besuch von mindestens vier der sechs Einheiten von den 150 Euro Selbstbehalt 120 Euro zurück – die effektiven Kosten für neun Schulungs-Stunden betragen somit gesamt 30 Euro. Möglich ist das sowohl für (werdende) Mütter, als auch Väter.

DAS TRIPLE-RISK-MODELL UND „SCHÜTZEN DURCH VERSTEHEN“

Studien unterstützen das Konzept, dass SIDS-Opfer vor dem tödlichen Ereignis nicht vollkommen „normal“ sind – auch ungeachtet einer klinischen Auffälligkeit. „Man nimmt eine anlagebedingte Bereitschaft an, die mit einem erhöhten Risiko einhergeht“, weiß Dr. Sperl. Da dennoch nach wie vor nicht geklärt werden kann, was den plötzlichen Kindstod tatsächlich auslöst, gilt bei der Vor-

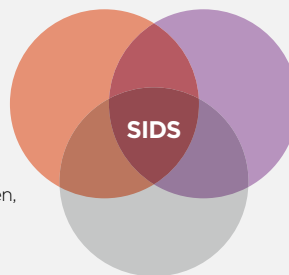
sorge das Prinzip: „Schützen durch Verstehen.“ Dabei treffen laut Triple-Risk-Modell mehrere Faktoren aufeinander, die zum plötzlichen Kindstod führen können: Unreife, kritisches Lebensalter und Auslöser.

„**Nach dem dreifachen Risikomodell** kann das Zusammentreffen von drei sich überschneidenden Faktoren den plötzlichen und unerwarteten Tod des Säuglings herbeiführen“, erklärt Dr. Sperl. Der Primar vergleicht das mit einer nicht vollständig geladenen Batterie, die ihre Funktion aufgibt, wenn zu viele Verbraucher zeitgleich angeschlossen werden – was bei einem intakten Akku nicht der Fall wäre. „Bei einem Kind kann hier nach einem gewissen Zeitraum eine Erschöpfung eintreten, die unter Umständen zum plötzlichen Kindstod führt“, sagt Dr. Sperl und ergänzt: „Das Vermeiden der Häufung dieser Risikofaktoren ist die effektivste SIDS-Vorsorge.“ Eine echte Prävention sei nur durch frühzeitige Fürsorge und eine gute Eltern-Kind-Beziehung, die den „körperlichen und seelischen Energieaustausch“ fördert, möglich.

ÜBUNGEN AN DER BABY-REANIMATIONS-PUPPE

Dementsprechend hat es im Jahr 2017 durch AVOS salzburgweit exakt 297 Beratungsgespräche über den plötzlichen Kindstod gegeben. Zudem wurden neun Elternkurse für Notfälle bei Kleinkindern organisiert. „Neben wirklichen Notsituationen geht es dabei auch darum, dass Eltern einschätzen können, wann eine Situation wirklich kritisch ist um den Eltern Sicherheit zu geben“, sagt Mag. Verena Aistleitner, die diese Kurse gemeinsam mit Vanessa Mükisch, MSc., organisiert. Als besonders „einprägsam“ bezeichnet Aistleitner dabei die Übungen mit der Baby-Reanimationspuppe: „Auch wenn man schon mit ‚erwachsenen‘ Reanimationspuppen geübt hat – das ist völlig ungewohnt.“

TRIPLE-RISK-MODELL



UNREIFE

Frühgeburt, gestörte Saug-/Schluckkoordination, nächtliches heftiges Schwitzen, auffallende Blässe oder Zyanose, schrilles wiederholtes Schreien

KRITISCHES LEBENSALTER

Umstellung der Fetalmotorik, Hoher Energiebedarf – Wachstumsschub, Trimenonreduktion, Umstellung Schlaf-/Wachrhythmus

AUSLÖSER

Bauchlage, Überwärmung Kälte, Rauchen (Schwangerschaft, Umgebung), Infekte (z.B. obere Luftwege), Stress

„Je jünger das Baby ist, desto eher sollte aber bei Krankheitserscheinungen ein Arzt aufgesucht werden“, empfiehlt der Primar.“

Bei den TeilnehmerInnen kommen die Kindernotfall-Kurse ebenfalls gut an. Wie Feedback-Bögen zeigen, wird dabei vor allem ein gewisses Maß an Sicherheit weitergegeben. Die Kommentare der Rückmeldungen reichen von „sehr nützliche Tipps“, über „anschauliche Beispiele“ bis hin zu „ich bin jetzt etwas gelassener“. „Die Eltern freuen sich, wenn sie Situationen besser einzuschätzen lernen“, weiß Mag. Aistleitner.

TIPPS FÜR DIE PRIVATE HAUSAPOTHEKE

Um generell für ein Baby gut vorbereitet zu sein, empfiehlt Dr. Sperl für die Hausapotheke fiebersenkende Mittel (für ganz junge Kinder als Zäpfchen, für ältere als Saft), unter Umständen eine Elektrolytlösung, Kochsalztropfen um im Falle eines Schnupfens die Nasenwege frei zu spülen, milde Hautpflegecremen und ein adäquater Sonnenschutz. „Je jünger das Baby ist, desto eher sollte aber bei Krankheitserscheinungen ein Arzt aufgesucht werden“, empfiehlt der Primar und ergänzt: „Die Kindernotfall-Kurse vermitteln basale Informationen.“ Das sei auch abseits des plötzlichen Kindstodes wichtig. Zusätzlich bekommen die Eltern spezifische Tipps um das SIDS so gut wie möglich zu vermeiden. ■

> **Weitere Informationen finden Sie im Internet unter avos.at, bzw. unter avos.at/termine**



INFORMATION

ÜBER DIE KINDERNOTFALL-KURSE UND „SALZBURG RAUCHFREI“

Nach derzeitigem Stand der Forschung gelten folgende Punkte als beste Vorbeugung gegen den plötzlichen Kindstod:

- > Rückenlage des Säuglings
- > Kein Kopfpolster
- > Eigenes Bett, aber gleicher Raum wie die Eltern
- > Rauchfreie Umgebung
- > 18–20 Grad Raumtemperatur
- > Keine vom Baby greif-/erreichbaren Schnüre und Ketten
- > Wenn möglich, länger als zwei Monate stillen
- > Plangemäße Durchführung aller Kinderimpfungen
- > Schnuller gelten als positiv gegen SIDS
- > Als Eltern Erste Hilfe lernen

Wer sich zu diesem Thema ausführlicher informieren möchte, hat am **10. Oktober um 19 Uhr in der AVOS-Zentrale, Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg** die nächste Gelegenheit an einem Kindernotfall-Kurs teilzunehmen. Haupt-Zielgruppe sind hier werdende Eltern und Eltern von Säuglingen.

Die Initiative **„Salzburg rauchfrei“** bietet ab dem **19. September** in der Stadt Salzburg erstmals Vormittagstermine an. Die regulären Schulungen am Abend starten wieder am 12. September (Stadt Salzburg), 13. September (Zell am See), 24. September (Seekirchen) und am 7. November (Schwarzach).



Viele der KursteilnehmerInnen finden es „befremdlich“ an der Baby-Puppe Wiederbelebung zu üben. Doch genau das kann Leben retten.

Foto: AVOS/Manuel Bukovics

Buch-empfehlung



Autorin
**Claudia
Braunstein**

Foto: WildBild

WISSENSWERTES

Claudia Braunstein

Es schmeckt wieder!

VISKOSE GAUMENFREUDEN

In diesem Kochbuch geht es um jene Zeiten, in denen man lieber weiche Speisen zu sich nimmt – ob es mit dem Besuch beim Zahnarzt zu tun hat oder sich um eine Halsentzündung handelt oder schlimmer, um schwere Erkrankungen im Mund- und Halsbereich, so wie im Falle der Autorin bei der 2011 eine seltene Zungenkarzinom-Erkrankung festgestellt wurde. Seitdem

ist sie in ihrer Nahrungsaufnahme durch Kau- und Schluckstörungen eingeschränkt. Aus diesem Grund begann sie, Rezepte für Dysphagie-Betroffene zu kreieren. Braunstein war vor ihrer Erkrankung in der Modebranche tätig, ist Mutter von vier erwachsenen Kindern und lebt in Salzburg.

ALLTAG UND REZEPTE FÜR DYSPHAGIE BETROFFENE

Neben einer umfangreichen Rezeptesammlung für verschiedene Dysphagie-Stufen enthält das Buch auch zahlreiche Tipps für den Alltag aus Betroffenenensicht. Vorspeisen, Suppen, Hauptspeisen, Nachtische und Getränke finden sich allesamt in diesem Werk. Darüber hinaus gibt die Autorin Ratschläge für Restaurantbesuche und Reisen für Dysphagie-Betroffene. Besonders wer selbst im Familienalltag eingebunden und von Dysphagie betroffen ist oder für die Großeltern mitkocht, wird die Rezepte, die

auch für Normalleser geeignet sind, zu schätzen wissen.

NICHT NUR FÜR BETROFFENE

Auch für Kleinkinder und betagte Menschen ist weiche Nahrung angenehmer und bekömmlicher. Die sogenannte Dysphagie kann einen mitten im Leben treffen und löscht häufig die Freude am Essen komplett aus. Doch das soll nicht so bleiben! Dickflüssige oder breiige Nahrung muss nicht unattraktiv sein und kann wirklich gut schmecken- dieses Koch- aber auch Lebensratgeberwerk trägt viel dazu bei, die Lebensqualität bei Betroffenen zu steigern und neu zu entdecken!

Jennifer Rödl



Claudia Braunstein
Es schmeckt wieder!
Viskose Gaumenfreuden

Verlag Anton Pustet / 156 Seiten, 21 x 21 cm
Durchgehend farbig bebildert
ISBN: 978-3-7025-0883-8 / Preis: € 24,-

www.pustet.at

Claudia Braunstein wurde 1962 in Hallein geboren. Seit einer seltenen Zungenkarzinom-Erkrankung im Jahr 2011 ist sie in ihrer Nahrungsaufnahme durch Kau- und Schluckstörungen eingeschränkt. Aus diesem Grund begann sie, Rezepte für Dysphagie-Betroffene zu kreieren. Braunstein war vor ihrer Erkrankung in der Modebranche tätig, ist Mutter von vier erwachsenen Kindern und lebt in Salzburg.

Das war das Sommerfest 2018

Erwin Josef Himmelbauer



WISSENSWERTES

Ein perfekter Sommerabend – mehr als 800 Ärztinnen und Ärzte waren am Freitag dem 13. Juli beim Sommerfest der Ärztekammer im Schloss Klesheim mit dabei, der Medizinerandrang führte auch dank dem perfektem Partywetter zur größten Branchenparty im Lande. Ärztekammerpräsident Karl Forstner war als Gastgeber sichtbar zufrieden.

Kavalierhaus-Küchenchef Peter Holzer und sein Team haben ein wahres Meisterwerk am Grill aufgeföhren (erstklassiger geräucherter Lachs!), was mit sichtbar großer Nachfrage gewürdigt wurde. Sponsor Pappas-Benz-Direktor Günter Graf fuhr mit dem neuesten Edel-AMG GT 50 zum Fest (in Tarnkappenbomber-Design) aber dem Anlass entsprechend in der Ärzteversion samt mobilem Blaulicht als Extra. Als es Nacht wurde über Klesheim wurde eine Lasershow mit Victron, dem Laserroboter und Laser-Ladies gezeigt, als smarte Promo-Idee von Victra Medical Beauty.

Unter den 800 Gästen wurden unter anderem gesehen: EU-Abgeordnete Claudia Schmidt, der neue zweite Landtagspräsident, der Internist Sebastian Huber, Gebietskrankenkassenpräsident Andreas Huss, ORF-Landesdirektor Christoph Takacs, Krone-Redakteur Roland Ruess, und – sehr inkognito – war auch die Siegerin der Afrikanischen Rodelmeisterschaften Sheke Mbugua aus Kenia als schnellste Kellnerin des Südens mit dabei.

Für die Unterstützung bedanken wir uns recht herzlich bei unseren Sponsoren:

MERKUR
DIE VORSICHERUNG.

SEIT 1828
BANKHAUS SPÄNGLER
BEST IN FAMILY BANKING

PAPPAS

SPÄNGLER
IQAM INVEST

PBP
SALZBURG
WWW.PBP.AT

Wir wurden auch unterstützt von:

VICTRA
MEDICAL BEAUTY

digitak

WOHNZONE



Ein Fest für die Ärzte

Landtagspräsident Sebastian Huber ist mit seiner Familie da, er genießt „die gute Laune rundum“, freut sich „endlich auf etwas Erholung“ nach anstrengenden aber erfolgreichen Monaten in der Politik, und er stößt mit Labor-Geschäftsführer Dr. Hans Georg Mustafa mit einem Sommer-spritzer auf „die perfekte weitere Vertretung der Interessen der Ärzteschaft“ sowie auf das Engagement, im niederge-lassenen als auch im angestellten Bereich“ an; denn: „Es ist gut so, wie es ist!“

Die Internistin Dr. Susanne Baumeister hatte Ehemann Markus aufs Ärztekammerfest ausgeführt. Endlich ist Zeit zum Ausgehen, die Tochter ist jetzt zwei Jahre alt und „flitzt durch die Sandkiste. Und geht's der Tochter gut, geht's auch der Mama gut...“ Sie drückt ihren Ehemann an sich und lässt wissen: „Generell bin ich in meinem Leben momentan sehr zufrieden. So wie es ist, so passt's!“

Was ihr am Ärztekammerfest gefällt: „Ein sehr schönes Event! Das Nette daran ist, dass man endlich einmal zusammen kommt, wo es nicht immer nur um den Beruf geht, dass man manche Kollegen trifft, die man sonst vielleicht aus den Augen verlieren würde, und dass man hier neben den ganzen beruflichen Diskussionen auch einmal privat plaudern kann. – Und ich denke, dass uns die Ärztekammer ganz gut vertritt.“ Spezielle Erwartungen an die ÄK hat sie aber nicht. „Ich bin zufrieden. So wie die Ärztekammer aufgestellt ist, so wie die Struktur ist, das passt.“

Dr. Werner Aufmesser, mitsamt der Familie gekommen, freut sich über die gute Stimmung am Fest, „die richtig spürbar ist“, und erwartet einen „ausgeglichene(n) Sommer“, auch wenn er „eher mehr arbeiten als urlauben“ wird. Die lange Schlange am Buffet steigert den Appetit auf das kulinarische Meisterwerk von Grillmeister Holzer. Im Hintergrund lässt DJ Francis ein relaxtes Bacardi Feeling laufen, Strand- und Reggae-Feeling in Klessheim. „Ich bin zufrieden, alles läuft“, sagt Doktor Aufmesser. Kurienobfrau Dr. Hella Spaun hört das gerne ...

Intensivmediziner Dr. Rafael Iwaszkiewicz hat einen sehr einfachen Wunsch: „Ich hoffe, dass alles so schön bleibt wie es ist!“ Von der Ärztekammer erwartet er sich „das Beste, und dass es uns Ärzten weiter so gut geht.“



„Ein sehr schönes Event! Das Nette daran ist, dass man endlich einmal zusammen kommt, wo es nicht immer nur um den Beruf geht, dass man manche Kollegen trifft, die man sonst vielleicht aus den Augen verlieren würde, und dass man hier neben den ganzen beruflichen Diskussionen auch einmal privat plaudern kann.“



Feine Weine kamen von **Winzer Johann Gisberg** aus Niederösterreich, gesponsert von Versicherungsmakler PBP-Salzburg Financial Services. Zum Schluss waren es über 600 Flaschen, die an diesem heißen Tag konsumiert wurden.



OMR Dr. Werner Aufmesser und MR Dr. Evelin FÜRTHAUER
(RK-Bezirks-Chefärztin im Pongau und Stv. Landesrettungs-Chefärztin)
mit **Dr. Johannes Dock** (v.l.n.r.).



Die Fa. Wohnzone / Bauzone, vertreten durch **Patrick Prochaska** und **Robert Kranzinger**, verwöhnte die Gäste mit der „Chillout-Zone“ im Garten.



Treue Partner, tolle Sponsoren. Die Merkur Versicherung, vertreten durch **Dir. Herbert Schleich** und Gattin **Dr. Andrea Schleich** unterstützt alljährlich das Sommerfest.



Sheke Mbugua, Siegerin der Afrikanischen Rodelmeisterschaften und **Ramona Bräunlich**.

Während die meisten „endlich ein bisschen frei haben“, war die Ärztin Dr. Judith Huber-Katamay bereits auf Reisen: „In Griechenland und in Italien. Perfekt war's. Und jetzt wird durchgearbeitet ...“

Thorax-Chirurg und Kurienobmann Dr. Jörg Hutter genießt das Ärztekammerfest doppelt, zufällig ist es für ihn der erste Urlaubsabend: „Endlich frei! Wir Ärzte haben zwar viel Urlaub, aber wir können ihn selten konsumieren“, und er erklärt das Leiden der Ärzte: „Typisch ist, dass man den Urlaub so lange vor sich herschiebt, bis er dann verfällt.“ Am Ärztekammerfest schätzt er, „dass man sich sicher mit Kollegen in einen Umfeld trifft, wo man sich nicht immer nur über Medizin unterhält.“ Er räumt aber schmunzelnd ein, dass wahrscheinlich trotzdem alle über den Beruf reden, aber zumindest einmal in einem anderen Umfeld, und persönlich. Denn: „Speziell im Krankenhaus telefoniert man mit Vielen, die man aber kaum persönlich trifft. Das Persönliche bleibt ja oft auf der Strecke, speziell im Krankenhaus, wenn man dauernd mit Leuten telefoniert, deren Foto man aus dem Intranet kennt, mit denen man fachlich zu tun hat, aber die man kaum in Echt sieht ... Und solche Abende dienen dazu, dass man sich endlich auch einmal persönlich trifft“, so Hutter.

Daneben lacht eine Gruppe Ärzte, offenbar in Selbstreflexion, über eine aktuelle Studie von einem Verhaltensforscher, der das Verhalten von Affen einerseits und einem OP-Team andererseits erforscht und das gegenüber gestellt hat. Mit der Erkenntnis: Die beiden Gruppen sind sich weitaus ähnlicher als man glaubt. Der Verhaltensforscher ist offenbar ein Schelm und hat bewiesen, dass auch Ärzte vom Menschen abstammen, und der wiederum vom Affen. Die fachlichen, medizinischen oder technischen Sätze machen demnach den kleinsten Gesprächsanteil aus, im Löwenanteil der Kommunikation geht es um Revierverhalten, Dominanz, Hierarchie und Rangordnung bis zum Balzen sowie Smalltalk im weitesten Sinne, so die aktuelle Forschung. Man lacht, aber so richtig widersprochen wird der Studie nicht ... Prost, auf die Wissenschaft!

Jörg Hutter findet wieder zum thematischen Ernst und sagt, er erwartet sich von der Ärztekammer, dass sie sich verjüngt. „Das sagen ja bestimmt andere Institutionen auch von sich, aber gerade bei der Ärztekammer ist mir das ein großes Anliegen. Weil ich aufgrund meiner fast



30-jährigen Mitgliedschaft weiß, dass man vielleicht viel schimpfen kann, dass einem die Ärztekammer aber auch sehr viel zurückgeben kann.“ Er zieht den Vergleich zur Pflege: „Wir Ärzte sind in der privilegierten Situation, eine Vertretungsorganisation zu haben, die sich für uns auf die Schienen legt. Da muss ich nicht immer überzeugt sein, aber es ist immer wieder mal was dabei wo ich mir sag, völlig richtig! Aber die Pflege hat das eben nicht! Wenn ich mir die Situation dort anschau, das viele Gejammer in den Medien zum Pflegemangel, dann denk ich mir, so wie man die Personen in der Pflege behandelt ... Ich erlebe das im Krankenhaus, wo man bald nur noch nach der Kategorisierung fragt, wie viele Patienten betreust du, wie krank sind sie, also eigentlich nur fragt, um aus Kostengründen einen Posten zu streichen, und da frag ich mich, wo soll das noch hinführen? Die Pflege hat keine adäquate Vertretung mehr.“

Was wäre das Rezept? „Es gibt keine einfache Lösung“, so Hutter. „Aber es beginnt mit dem Grundsatz: Respekt! Pflege, das sind keine Hilfskräfte mehr, man muss diesen Beruf ernst nehmen. Mit dem Ansehen in der Bevölkerung und der Wertschätzung der Tätigkeit gegenüber steigt auch das Interesse für diesen Beruf. Man kann die Dinge finanziell sehen, aber man muss auch mit mehr Wertschätzung miteinander umgehen. Als Beispiel: Auf einer Station mit 25 Patienten, teils schwer kranke Patienten, da ist wirklich permanent was los, auch in der Nacht! Da kann es sein, dass nur eine Pflegerin zur Verfügung steht und sich zudem eine Springerin über zusätzlich vier Stationen aufteilen muss. Und dann hör ich, sind an einem Sonntag-Nachmittag vier Pflegende auf der Station zu viel, da müssen drei genügen, dann frag ich mich, ist das die Abbildung der Realität, oder ist das eher nur die Abbildung der finanziellen Möglichkeiten? Hingegen gibt es auf einer Intensivstation einen ganz klaren Schlüssel zum Personaleinsatz, eine bestimmte vorgeschriebene Anzahl von Pflegepersonen pro Bett und Patienten. Wenn man nur auf die Kategorisierung und aufs Geld schaut, dann gehen die Zwischentöne verloren.“

Es ist ein guter Abend, um die partnerschaftliche Zusammenarbeit zu pflegen, findet SGKK-Obmann Andreas Huss, als Stammgast des Ärztekammerfestes betont er die gute Partnerschaft, mit Verhandlungen auf Augenhöhe. Huss: „Es ist im Gesundheitssystem ja einiges im Umbruch,



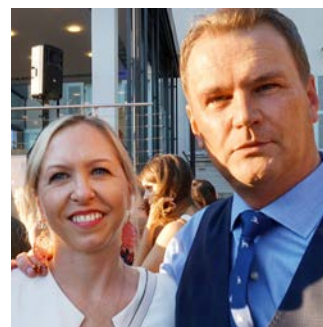
Dr. Sarah Hösel-Sauer, Kammervorstand **Dr. Sebastian Pagitsch** und **Dr. Judith Huber-Katamay** in bester Laune am Ärztekammer Sommerfest.



Ärzttekammerpräsident **Karl Forstner** mit **Verena Haseke** (VICTRA Medical Beauty) und Sponsor Pappas-Benz-Direktor **Günter Graf** mit dem neuesten Edel-AMG GT 50.



Gerlinde Wagner hat unseren Unterstützer **Digitalk** vertreten.



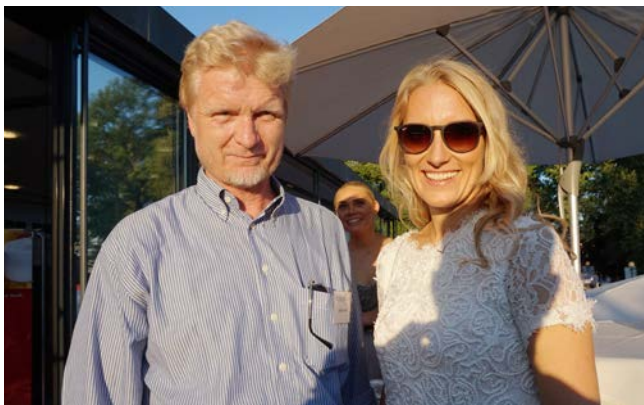
Dr. Susanne Baumeister mit Begleitung **Markus Baumeister**.



„*„Wenn wir die Pflege heute nicht besser behandeln, und das gilt für jede Berufsgruppe in der Medizin, dann wird sie uns irgendwann einmal fehlen.“*



DJ Francis sorgte den ganzen Abend lang für gute Stimmung.



Leiter der Ärztekammer-Pressestelle **Georg Fuchs** mit **Verena Haseke** (Victra Medical Beauty).

und da ist die Ärztekammer ein wichtiger und verlässliche Partner. Es herrscht Harmonie, wir können miteinander!“

Wie Hutter sieht er auch das Thema Pflege als ein dringendes an, auch er vermisst die Wertschätzung. Huss: „Die größere Herausforderung ist die Spitalslastigkeit des österreichischen Gesundheitssystems. Die Aufgabe im Pflegebereich wird sein, wie wir einerseits Betten in den Spitälern abbauen und in Pflegeeinrichtungen umwandeln können. Und ich glaube auch, da gibt es keine größeren Meinungsunterschiede oder divergierenden Sichtweisen. Das ist zu tun, da ist die Politik gefordert, und da hat uns und die Ärztekammer als Partner zur Seite.“

Auf die Frage, was denn genau die Politik zu tun habe, präzisiert Huss: „Die Spitalslastigkeit und die Akutbetten sind zu reduzieren, und die frei werdenden Kapazitäten können für die Pflege verwendet werden.“ Und es braucht in der Pflege eine systematische Wertschätzung. „Die Pflege leistet ja eine sehr wertvolle Arbeit im Gesundheitssystem, die Ärzte oder Therapeuten nie leisten können, aber das wird nicht nur emotional, sondern auch finanziell zu wenig wertgeschätzt. Hier sollte mehr Geld in die Hand genommen werden, um den Pflegeberuf attraktiver zu machen. Ich glaube es ist ein spannender und herausfordernder Beruf, und es gibt viele Menschen, die die ausreichende Empathie haben, diesen Beruf auszuüben, aber die wollen auch wirtschaftlich abgesichert sein. Und das ist in vielen Bereichen einfach nicht der Fall.“

Jörg Hutter kann es deutlich ausdrücken: „Am Ende des Tages werden wir alle sie einmal brauchen, auch wir Ärzte sind irgendwann auf sie angewiesen. Aber wenn wir die Pflege heute nicht besser behandeln, und das gilt für jede Berufsgruppe in der Medizin, dann wird sie uns irgendwann einmal fehlen.“



Der Andrang beim Buffet von Kavalierhaus-Küchenchef Peter Holzer und seinem Team war groß.

Vorsorgen für viele Lebensbereiche: **#vorsichern**

Die Merkur Versicherung ist mehr als nur eine der führenden Gesundheitsversicherungen. Denn die Merkur ist in vielen Lebensbereichen für Sie da, bevor Sie es erwarten: **Gesundheitsversicherung, Lebensversicherung, Unfallversicherung und Sachversicherung.** Das nennen wir **#vorsichern.**

www.merkur.at

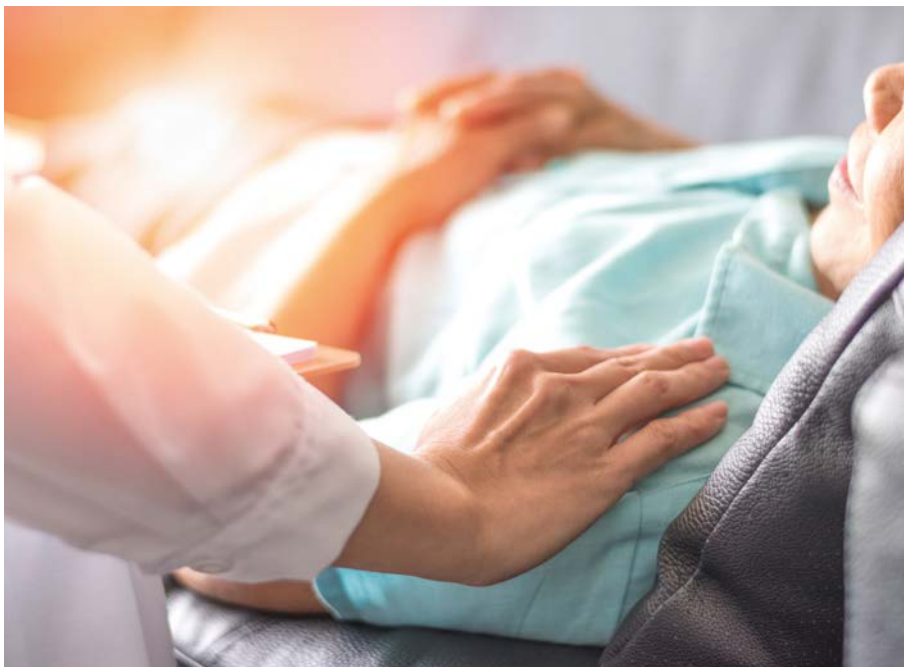

MERKUR
DIE VORSICHERUNG.

In Würde sterben – Geschichten vom Tod

SERIE
ÄRZTE IM
EHRENAMT

Jennifer Rödl, Jakob Brandl

WISSENSWERTES



„Die vielen dankbaren Patientinnen und Patienten zeigen uns, dass wir auf einem richtigen Weg sind.“

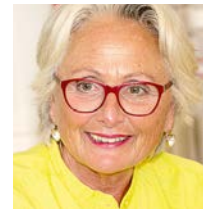
In diesem Teil unserer Serie „Ärzte im Ehrenamt“ schreiben wir über den Tod und jene Initiativen und Menschen, die Sterbenden am letzten Weg Zeit und Aufmerksamkeit geben. Dafür haben wir mit Dr. Maria Haidinger gesprochen, die sich seit vielen Jahren in der Salzburger Hospizbewegung engagiert.

DIE SALZBURGER HOSPIZBEWEGUNG

Einen geliebten Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt zu begleiten und zu betreuen bedarf kompetenter Hilfe. Der Verein Hospiz-Bewegung Salzburg bietet Unterstützung für schwerstkranke, sterbende Menschen und deren Angehörige. Auch wer einen geliebten Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt begleitet und betreut oder dies tun möchte, braucht kompetente Hilfe. Der

Hospizdienst hilft auch den Angehörigen in der Zeit der Pflege und des Abschiednehmens. Die mobilen Palliativteams unterstützen und helfen Menschen mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen und deren An- und Zugehörige. Die Verbesserung der Lebensqualität von PatientInnen und deren Angehörigen steht stets an oberster Stelle.

Durch medizinische und pflegerische Fachkompetenz hinsichtlich Symptomkontrolle (z.B. Schmerztherapie, Übelkeit, etc.), Zeit für Gespräch, Zuwendung, umfassende Beratung und Klärung von Fragen, die das soziale Umfeld der Betroffenen miteinbeziehen, versucht die mobile Palliativbetreuung das Leben und letztendlich das Sterben zu Hause im vertrauten Umfeld zu ermöglichen. Die mobilen Palliativteams sind als Ergänzung für HausärztInnen, Hauskrankenpflege und andere Versorgungsstrukturen tätig.



Dr. Maria Haidinger
Obfrau der Hospiz-
bewegung Salzburg

Die Begleiter/innen der Hospiz-Bewegung sind ausgebildete Frauen und Männer, die der Schweigepflicht unterliegen. Sie sind da, wenn man sie braucht. Sie führen Gespräche, hören zu und begleiten den Betroffenen auf seinem individuell gewählten Weg. Ehrenamtliche Begleiter/innen machen die mobile und kostenlose Hospiz-Begleitung erst möglich.

Die Grundüberzeugung des Vereins besteht darin, dass das menschliche Leben bewusst, in Geborgenheit, Würde und – wo möglich und gewünscht – in vertrauter Umgebung, enden darf. Seit 1994 begleiten in Salzburg ehrenamtliche Hospiz-Mitarbeiter/innen Menschen in ihrer letzten Lebensphase, unterstützt von Palliativärzt/innen, sowie palliativ ausgebildeten Diplom-Pfleger/innen und Seelsorger/innen. Angehörige bekommen hier individuelle Beratung und Beistand, um ihre lieben Schwerst-Erkrankten angemessen begleiten zu können. Diese Begleitung kann sowohl mobil zu Hause als auch in Senioren- oder Pflegeheimen, im Krankenhaus, oder auch im Tageshospiz der Hospiz-Bewegung stattfinden.

DIE OBFRAU DER HOSPIZBEWEGUNG SALZBURG, DR. MARIA HAIDINGER IM GESPRÄCH

med.ium: Erklären sie doch bitte kurz die Salzburger Hospizbewegung und ihre Rolle darin?

Haidinger: *Viele Menschen haben sich 1992 für die Hospiz-idee stark gemacht und die Hospizbewegung gegründet. Dr. Ursula Dechant war seit 1994 Obfrau und ich durfte 2000 diese Hospizbewegung als Obfrau übernehmen. Es ist unter Mithilfe von vielen engagierten Menschen gelungen ein großes Netzwerk aufzubauen, um vielen Betroffenen, Kranken und sterbenden Menschen in diesem letzten Lebensabschnitt zu helfen.*

med.ium: Ärzte und Ärztinnen sind vielbeschäftigt – konnten sie sich auch während ihrer Berufslaufbahn schon ehrenamtlich betätigen?

Haidinger: *Ich konnte bei Elisabeth Kübler Ross an Trauer und Sterbebegleitungsseminaren teilnehmen. Das hat meine Arbeit als Ärztin geprägt. Schon in meiner Zeit als OA.*

an der Frauenklinik und auch später habe ich versucht diese Hospizidee in mein ärztliches Tun einfließen zu lassen. Der interdisziplinäre Palliativlehrgang hat mir noch dabei geholfen das Wissen über Palliativ Care zu vertiefen.

med.ium: Warum engagieren sie sich ehrenamtlich?

Haidinger: *Ich habe gerade im Umgang mit Krebspatientinnen gesehen wie wichtig dieses Wissen ist, um betroffenen, schwer kranken Menschen und deren Angehörigen die Hilfe geben zu können die sie in dieser letzten Lebensphase so dringend brauchen. Dazu braucht es viel Zeit, Einfühlsamkeit und Wissen über die notwendige Schmerztherapie.*

med.ium: Was raten sie anderen (jungen) Ärzten und Ärztinnen in Bezug auf ehrenamtliches Arbeiten?

Haidinger: *Mich hat diese Arbeit immer erfüllt und ich habe viel mehr zurückbekommen als ich selbst geben könnte. Es braucht aber eine gute Ausbildung und das Wissen um die eigenen Grenzen.*

med.ium: Welche ist die schönste Erinnerung, die sie an ihre ehrenamtliche Arbeit haben?

Haidinger: *Ich bin so glücklich darüber dass in den letzten 18 Jahren so viel gelungen ist. Der Aufbau der ehrenamtlichen Hospizinitiativen im gesamten Bundesland, die Zusammenarbeit mit den mobilen Palliativteams der Caritas, die gute Zusammenarbeit mit so vielen niedergelassenen Ärzten, mit den Spitälern und die Gründung unseres Tageshospizes. Die vielen dankbaren Patientinnen und Patienten zeigen uns, dass wir auf einem richtigen Weg sind.*

med.ium: Was wünschen Sie sich in Zukunft für die Hospizbewegung?

Haidinger: *Ich wünsche mir, dass die Menschen sensibel bleiben für unsere Anliegen und dass es gelingt die politisch Verantwortlichen sowie Geldgeber dafür zu gewinnen uns weiterhin zu unterstützen. Ich danke allen die und schon bisher finanziell und ideell helfen. Ohne die vielen Spender könnten wir unsere Arbeit nicht leisten.*

med.ium dankt für das Interview und wünscht Ihnen weiterhin viel Kraft und Erfolg für Ihr wertvolles Projekt! ■

Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer

AUS- UND FORTBILDUNG

ABENDFORTBILDUNG: OKTOBER - DEZEMBER

Sämtliche Veranstaltungen

im Rahmen der Abendfortbildung werden mit jeweils zwei Punkten für das Diplomfortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer angerechnet.

Beginn für alle Veranstaltungen
jeweils um 19.30 Uhr.

Keine Anmeldung erforderlich.

> „HERZINSUFFIZIENZ“

Dienstag, 2. Oktober 2018

Schwarzach

Mittwoch, 3. Oktober 2018

Salzburg

Dienstag, 16. Oktober 2018

Kaprun

> „RHEUMATOLOGIE“

Dienstag, 6. November 2018

Schwarzach

Mittwoch, 7. November 2018

Salzburg

Dienstag, 13. November 2018

Kaprun

> „HÄUFIGE MEDIKAMENTE IN DER KINDERHEILKUNDE“

Dienstag, 4. Dezember 2018

Schwarzach

Dienstag, 11. Dezember 2018

Kaprun

Mittwoch, 12. Dezember 2018

Salzburg

WORKSHOP

DIABETES DISEASE MANAGEMENT „THERAPIE AKTIV“, LAND SALZBURG, WORKSHOP FÜR TEILNEHMERINNEN

21.-22. September 2018

Ärzttekammer für Salzburg

Faberstraße 10, 5020 Salzburg

Information & Anmeldung:

Fortbildungsakademie

Helmut Böhm

Telefon +43 662 871327-120

fortbildung@aeksbg.at

SPORTÄRZTETAGE

SALZBURGER SPORTÄRZTETAGE: INTERNISTISCH-PHYSIO- LOGISCHER-GRUNKURS II PRAXISSEMINARE - ÄRZTESPORT

21. bis 23. September 2018

Information & Anmeldung:

Ärzttekammer für Salzburg

Sportärztereferat (Jakob Brandl)

Telefon +43 662 871327-141

brandl@aeksbg.at

ÖÄK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

BASISMODUL SEXUALMEDIZIN (ÖÄK-ZERTIFIKATSLEHRGANG) DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE FÜR SEXUALMEDIZIN

Termine Oktober 2018 - Jänner 2019

1. WE: 19.-20. Oktober 2018

2. WE: 09.-10. November 2018

3. WE: 07.-08. Dezember 2018

4. WE: 25.-26. Jänner 2019

Information und Anmeldung unter: www.oeasm.org



> INFORMATION:

**Dr. Klaus Bernhart (Fortbildungsreferent),
k.bernhart@aon.at oder Helmut Böhm,
Telefon +43 662 871327-120, Fax DW -10,
fortbildung@aeksbg.at**



BILDUNGS- PARTNERSCHAFT

ärztekammer
SALZBURG

SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.

AUS- UND FORTBILDUNG

VORSCHAU HERBST 2018

> ARZT-PATIENT-KOMMUNIKATION – SPRECHENDE MEDIZIN ALS SÄULE DER HUMANMEDIZIN

Termin: 13. Oktober 2018, 9.00–16.00 Uhr
Ort: Ärztekammersaal, Faberstraße 10, 5020 Salzburg
DFP: 8 Punkte

Eine wesentliche Kernkompetenz der ärztlichen Tätigkeit stellt die Kommunikation mit den PatientInnen dar - wir konnten für diesen Workshop Koryphäe em. Univ.-Prof. Dr.phil. Josef Wilhelm Egger aus Graz gewinnen.

> SAVE THE DATE: PRAXISGRÜNDUNGS-SEMINAR AUF DER GERSBERGALM

Termin: 16. bis 17. November 2018
Ort: Gersbergalm
DFP: 11 Punkte

Die Gründung einer Arztpraxis erfordert neben den medizinischen Kompetenzen eines/r Arztes/Ärztin auch unternehmerisches Know-How. Um Sie auf Ihrem Weg in die eigene Praxis zu unterstützen, werden im Rahmen des Praxisgründungsseminars folgende Themen behandelt:

- Basisinformationen für die Praxisgründung im Bundesland Salzburg
- Praxisgründung aus Sicht des Wahlarztes
- Wirtschaftliche Perspektiven der Praxisführung



INFORMATION UND ANMELDUNG JEDERZEIT MÖGLICH:
Jakob Brandl
Telefon +43 662 871327-141
Fax DW -10
brandl@aeksbg.at

- Der Businessplan
- Optimierung von Finanzierung und Zahlungsverkehr
- Wohlfahrtsfonds der Ärztekammer für Salzburg
- Grundlagen steuerlicher Optimierung
- Versicherungen – worauf kommt's an
- EDV in der Ordination
- Zusammenarbeitsformen und Praxismodelle für ÄrztInnen

> Bitte beachten Sie auch immer die Programm-vorschau auf unsere Homepage unter: www.aeksbg.at/wirtschaftundkommunikation

Salzburger
SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.

Willkommen bei uns.

- Modernstes Banking Österreichs
- Kontowechselservice



Termine aktuell 2018

SERVICE

> 7. INTENSIV- UND NOTFALL-MEDIZINISCHES SYMPOSIUM

7. bis 8. September 2018,
Parkhotel Pörtschach am
Wörthersee

Anmeldung online unter:
[registration.maw.co.at/
intensivklag18](http://registration.maw.co.at/intensivklag18)

> GASTRO KNOW HOW 2018

7. bis 8. September 2018,
WIFI Niederösterreich

Anmeldung online:
[registration.maw.co.at/
gastroknowhow18](http://registration.maw.co.at/gastroknowhow18)

> REFRESHERKURS REISE-UND TROPENMEDIZIN

1. bis 10. September 2018,
Namibia

Anmeldung bei:
harald.beez@medprae.de

> 7. NOTFALLSYMPOSIUM „PATIENTENSICHERHEIT IN DER NOTFALLABTEILUNG“

7. September 2018, Wien,
AKH-Hörsaalzentrum

Informationen unter: Telefon
+43 1 53116-68, Fax+43 1 53116-61,
azmedinfo@media.co.at

> INTENSICSEMINAR: MEDIZINRECHT-SACH- VERSTÄNDIGEN-CERCLE

14. und 15. September 2018,
Loipersdorf

Anmeldung: [sekretariat@
medizinrecht-europa.eu](mailto:sekretariat@medizinrecht-europa.eu)

> 13. WEINVIERTLER SPORT- ÄRZTETAGE: „MEDIZINISCHE TRAININGSBERATUNG IM LEISTUNGSSPORT“

14. bis 16. September 2018, Retz

Anmeldung unter:
www.dfpkalender.at
(KursID: 617161)

> TAGUNG:

„VORSORGEKOLOSKOPIE 2018“

15. September 2018, Billrothhaus Wien

Anmeldung: [registration.azmedinfo.co.at/
vorsorge18](http://registration.azmedinfo.co.at/vorsorge18)

> FOCUS: VALVE 2018 10TH TRAINING FOR MINIMALLY INVASIVE HEART VALVE SURGERY

16. bis 19. September 2018, Innsbruck

Informationen unter: www.focusvalve.org

> 14. MCC REHAFORUM

17. und 18. September 2018 in Bonn

Anmeldung: mcc@mcc-seminare.de

> HERZSCHRITTMACHER CURRICULUM 2018 – THEORETISCHER SACHKUNDEKURS

17. bis 19. September 2018,
Schloss Wilhelminenberg Wien

Online Anmeldung unter:
registration.maw.co.at/schrittmacher18

> MINI MED: UNSER HERZ UND SEINE GESUNDHEIT: PRÄVENTION, SYMPTOME UND BEHANDLUNGEN

19. September 2018,
Hotel Hefterhof Salzburg

Information auf: www.minimed.at

> 14. GESUNDHEITSWIRTSCHAFTS- KONGRESS

19. und 20. September 2018, Hamburg

Anmeldung online unter:
www.gesundheitswirtschaftskongress.de

> COMPLIANCE AUF EINEN BLICK: DER COMPLIANCE SOLUTIONS DAY 2018

**20. September 2018, Apothekertrakt –
Schloss Schönbrunn, 1130 Wien**

Online Anmeldung unter:
www.compliance-solutions-day.at/

> 49. JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN (ÖGIM)

20. bis 22. September 2018,
Salzburg Congress

Information: www.oegim.at

> 12. DTPPP-KONGRESS ÜBER DIE GRENZE – PSYCHOTHERAPIE VON FLÜCHTLINGEN UND ASYLSUCHENDEN HEUTE IN DER SCHWEIZ, DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

20. bis 22. September 2018,
Schweiz, Psychatrie

St. Gallen Nord

Anmeldungen: Online unter
www.ce-management.com

> BI(G)MED – BIO IMMUN (GEN) MEDIZIN: UPDATE ZUR 5-TEILIGEN AUSBILDUNGSREIHE

21. bis 22. September 2018,
Wien

Anmeldung und Infos:
www.gamed.or.at

> 9. ÖSTERREICHISCHER KONGRESS FÜR SELTENE ERKRANKUNGEN

21. bis 22. September 2018,
MED CAMPUS, Graz

Anmeldung:
Telefon +43 664 4569737,
Fax +43 1 8764030-30,
office@prorare-austria.org

- > **HERBSTLEHRGANG KONFLIKTMANAGEMENT, GEWALT- UND RADIKALISIERUNGSPRÄVENTION**
6 Wochenenden immer Freitag und Samstag ab dem 21./22. September 2018, Wien
Informationen und Anmeldung: www.ifgk.at
- > **JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR NEUROREHABILITATION**
27. bis 28.09.2018, Wien
Anmeldung und Information: congress@auva.at
- > **HERBSTTAGUNG 2018 DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR PATHOLOGIE / IAP**
27. bis 28. September 2018, MED Campus Graz
Informationen unter:
Telefon +43 1 53663-33,
Fax +43 1 53560-16,
maw@media.co.at
- > **JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR SENOLOGIE**
27. bis 29.09.2018, Graz
Anmeldung und Information: senologie2018@medacad.org
- > **JAHRESTAGUNG 2018 DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR RADIOONKOLOGIE, RADIOBIOLOGIE UND MEDIZINISCHE RADIOPHYSIK (ÖGRO)**
28. September 2018, Salzburg Kongress
Kongressregistratur:
Telefon +43 1 53116-70,
Fax +43 1 53560-16
oegro.jahrestagung@media.co.at
- > **KONFERENZ DER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE IN AUSBILDUNG #WIRSINDDIEZUKUNFT ZUM THEMA „BERUF.KARRIERE.LEBEN“**
28. September 2018, Wien
Infos unter: www.wsdz.at
- > **HERBSTTAGUNG FÜR KINDERKRANKENSCHWESTERN UND KINDERKRANKENPFLEGER**
28. bis 29. September 2018, Wien
Information:
Telefon +43 1 53116-33,
azmedinfo@media.co.at
- > **29. JAHRESTAGUNG FÜR KARDIOLOGISCHES ASSISTENZ- UND PFLEGEPERSONAL**
28. bis 29. September 2018, Graz Hörsaalzentrum Med-Uni
Online Anmeldung:
registration.maw.co.at/kardioass18
- > **ÖSTERREICHISCHES CHRON COLITIS SYMPOSIUM DER ARBEITSGRUPPE FÜR CED DER ÖGGH**
28. bis 29. September 2018, Kongresshaus Bad Ischl
Informationen unter:
www.oecco-ced.at
- > **REFRESHERKURS REISE- UND TROPENMEDIZIN 2018 (8 STD.)**
29. September 2018, Berlin
Informationen unter:
www.handbuch-reisemedizin.de
- > **HÄMOSTASEOLOGIEKURS 2018 – HÄMOSTASE & THROMBOSE FÜR KLINISCHE PRAXIS**
2. bis 3. Oktober 2018, Aula altes UKH Wien
Anmeldung nur online:
registration.azmedinfo.co.at/haemostaseologiekurs2018
- > **FOCUS HEPATOLOGIE 2018**
5. Oktober 2018, Tagungszentrum Schloss Schönbrunn, Wien
Anmeldung an:
focushepatologie@media.co.at
- > **35. JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGISCHE ONKOLOGIE ACO-ASSO**
4. bis 6. Oktober 2018, St. Wolfgang, Congress Wolfgangsee
Anmeldung an:
Christian Linzbauer,
Telefon +43 1 4051383-17,
acoasso2018@medacad.org
- > **KARDIOLOGIE IM ZENTRUM**
5. bis 6. Oktober 2018, Linz
Anmeldung:
www.kardiologieimzentrum.at
- > **LEISTUNGSPHYSIOLOGISCH-INTERNISTISCH-PÄDIATRISCHER GRUNDKURS I (LIP GK I)**
5. bis 7. Oktober 2018, Universitätsklinikum Krems
Anmeldung: www.dfpkalender.at (KursID: 620305)
- > **HYPERLIPIDÄMIE UND DIABETES MELLITUS – UPDATE PRÄVENTION**
6. Oktober 2018, Hotel Schloss Wilhelminenberg
Online Anmeldung:
registration.maw.co.at/kardiohyper18
- > **WORKSHOP SPORTMEDIZIN MEETS ANATOMIE**
6. bis 7. Oktober 2018, Innsbruck
Anmeldung:
www.anatomie-workshops.com/index.php/agenda

- > **SPORTVERLETZUNGEN VON SCHULTER UND KNIE**
10. Oktober 2018, Innsbruck
 Kursplatzreservierung per E-Mail an office@anatomie-workshops.com
- > **62. ÖSTERREICHISCHER HNO-KONGRESS 2018 – „ALTERSMEDIZIN – HERAUSFORDERUNG IN DER HNO-HEILKUNDE“**
10. bis 14. Oktober 2018, Bregenz
 Anmeldung: hno18@mondial-congress.com
 www.mondial-congress.com/hno2018
- > **UPDATE PATIENTENSICHERHEIT**
11. bis 12. Oktober 2018, Seminarhotel Retter, Pöllauberg
 Info und Anmeldung an: service@assekurisk.eu
- > **TAGUNG: MANAGEMENT EINER ENDOSKOPIE**
11. bis 12. Oktober 2018, Universitätsklinikum St. Pölten
 Anmeldung nur online: www.azmedinfo.co.at/argeendoskopie
- > **WELTRHEUMATAG IM MUSEUM – AKTUELLE RHEUMATOLOGIE**
12. Oktober 2018, Museum Angerlehner Wels
 Anmeldung nur online: reg.azmedinfo.co.at/rheumawels2018
- > **WIENER INTERNATIONALE AKADEMIE FÜR GANZHEITSMEDIZIN – GESUNDHEIT UND KUNST**
12. bis 13. Oktober 2018, Wien
 Information & Anmeldung: office@gamed.or.at, www.gamed.or.at
- > **KOSMETOLOGIE 2018 – PRAXISORIENTIERTE AUSBILDUNG IST UND EIN BESONDERES ANLIEGEN!**
12. bis 13. Oktober 2018, Wien
 Information: Telefon +43 1 531 16-33, -82, Fax +43 1 53116-61, azmedinfo@media.co.at
- > **30. EKG SEMINAR – HERZRYTHMUSSTÖRUNGEN, KARDIOLOGISCHE FORTBILDUNGSSEMINARE**
12. bis 13. Oktober 2018, Hotel Schloss Wilhelminenberg Wien
 Anmeldung online: registration.maw.co.at/ekgwien18
- > **ORTHOPÄDISCH-TRAUMATOLOGISCH-PHYSIKALISCHER GRUNDKURS IV (OTP GK IV)**
12. bis 14. Oktober 2018, Landesklinikum Neunkirchen
 Anmeldung unter: www.dfpkalender.at (KursID: 620829)
- > **JAHRESTAGUNG: VON KÜNSTLICHEN LUNGEN UND LUNGENHEILKÜNSTEN DER ZUKUNFT**
18. bis 20. Oktober 2018, Design Center Linz
 Info und Anmeldung: www.ogp-kongress.at, Telefon +43 1 58804-0
- > **KONGRESS ESSSTÖRUNGEN 2018**
18. bis 20. Oktober 2018, Alpbach Tirol
 Information unter: info@netzwerk-essstoerungen.at, www.netzwerk-essstoerungen.at
- > **9. KINDER-HAUT-TAG**
19. Oktober 2018, Van Swieten Saal der Medizinischen Universität Wien
 Anmeldung und Information: www.kinder-haut-tag.at
- > **JAHRESTAGUNG – ADIPOSITAS: PRÄVENTION – MEDIKATION – OPERATION**
19. bis 20. Oktober 2018, TECH GATE VIENNA
 Information: Telefon +43 1 6507703378, Fax +43 1 2645229, office@adiPOSITAS-austria.org
- > **HERBSTSYMPOSIUM DER ÖGZMK ZWEIGVEREIN NIEDERÖSTERREICH**
19. bis 20. Oktober 2018, Cityhotel St. Pölten
 Anmeldung unter: Telefon +43 664 4248426, oegzmknoe.office@kstp.at
- > **FORUM VIA SANITAS TRENDFORUM**
19. bis 21. Oktober 2018, Salzburg Congress
 Anmeldung unter: www.forumviasanitas.org
- > **NOTFÄLLE IN DER INNEREN MEDIZIN**
20. Oktober 2018, Donauspital Wien
 Information und Anmeldung: Telefon +43 1 53116-68, Fax +43 1 53116-61, azmedinfo@media.co.at

Ärztchamber für Tirol Tiroler Ärztetage

Freitag, 28. September 2018
Samstag, 29. September 2018



- Notfallmedizinischer Refresherkurs
- Sportmedizin: Orthopädisch-traumatologisch-physikalischer Grundkurs III
- Ultraschallkurs "Abdomen"
- ÖÄK Zertifikat Ärztliche Wundbehandlung (Modul I und II)
- Verkehrsmedizinischer Refresherkurs
- Praxiszurücklegungsseminar
- Streifzug durch die Gynäkologie
- Lehrpraxisleiterseminar
- Gefährliche Herzrhythmusstörungen im Laufe des Lebens
- Chronische Darm- & Lebererkrankung
- u. v. m.

Gösterreichischer Post-AG, Info-Mail: Engel@post.az.at

VSLÖ und EISL präsentieren:

Europäischer Stillkongress Wien



www.stillen.at
Verband der Still- und Laktationsberaterinnen Österreichs IBCLC



Europäisches Institut
für Stillen und Laktation
www.stillen-institut.com

08. - 10. November
2018
www.kongress-stillen.com

In Kooperation mit ...



FH Campus Wien
Favoritenstraße 226
1100 Wien
Festsaal



AUSBILDUNG

Neue Homöopathie- Ausbildung der Ärzte- gesellschaft für Klassische Homöopathie (ÄKH)

Abschluss mit Diplom „komplementäre Medizin: Homöopathie“ der ÖÄK

Die ÄKH als eine der beiden großen Homöopathischen Ärztesellschaften Österreichs hat mit Frühjahr 2018 ihr Ausbildungsangebot neugestaltet – nächster Ausbildungsstart mit einem jungen, engagierten Referenten-Team ist September 2018.

Nach den drei Ausbildungsjahren haben die Studierenden das Rüstzeug, die häufigsten akuten und chronischen Krankheiten, die einem in der Praxis begegnen, zu behandeln.

Facts zur Ausbildung:

- > 18 Ausbildungsseminare und 3 Zusatzseminare mit in Summe 350 Stunden in drei Jahren
- > Gute Planbarkeit, da Termin für das gesamte Ausbildungsjahr von Anfang an feststehen
- > Ausbildungsort Linz
- > regelmäßige Papercases über die Lernplattform, Lernkarten für die Ankidroid Lern-App, wöchentliche Postings von interessanten Details über eine Mailingliste.
- > Klarheit durch Fixpreis (€ 2.250,- pro Jahr), Bereitstellung der Basisliteratur bereits im Jahresgesamtpreis integriert, Sonderpreis für StudentInnen von € 100,- für das erste Ausbildungsjahr
- > Ausbildungskosten sind im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten voll absetzbar
- > Laufende Überprüfung des Wissens durch Multiple-Choice-Übungstests
- > Ausbildungsabschluss mit Diplomarbeit, Ärztekammerdiplom „komplementäre Medizin: Homöopathie“ und Aufnahme in die ÖÄK-Liste der homöopathisch praktizierenden Ärzte

> **Information & Anmeldung:**
www.aekh.at/ausbildung



VSLÖ und EISL präsentieren im Rahmen des **Europäischen Stillkongresses:**

Das zu kurze Zungenband

**Diagnostik und Therapie als ärztliche Aufgabe –
Workshop für Ärztinnen und Ärzte**

mit **LIVE Frenotomien!**

WEITERE
INFOS UND
ANMELDUNG
AUF UNSERER
HOMEPAGE!

**Sa. 10. November
2018**
08.30 – 12.00 Uhr

www.kongress-stillen.com

In Kooperation mit ...

FH CAMPUS WIEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

VSLÖ
www.stillen.at
Verband der Still- und Laktations-
beraterinnen Österreichs IBCLC

**Europäisches Institut
für Stillen und Laktation**
www.stillen-institut.com

FH Campus Wien
Favoritenstraße 226
1100 Wien
Festsaal



TERMIN

Jahrestagung der Organisation
der Ärztinnen Österreichs

öffentlich – intim
Der Raum des
Öffentlichen und der
Bereich des Privaten
(Hannah Arendt)

**Samstag, 13. Oktober 2018,
Parkhotel Schönbrunn, Wien**

Es wird ein weiter Bogen
gespannt und einerseits auf die
Verletzungen und Gefahren
durch den sorglosen Umgang
mit dem Internet eingegangen
und andererseits thematisiert,
warum die Grenzen zwischen
Privatem bzw. Intimen und
Öffentlichem im medizinischen
Alltag nicht immer einfach zu
ziehen sind.

**Nähere Informationen
und Anmeldung:**

www.aertzinnen-oesterreich.at

MEDIZINRECHTS-KONGRESS

**8. DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHE
MEDIZINRECHTSTAGUNG –
RECHT AM SEE**

**Erwachsenenschutzgesetz
Guidelines bzw. Standards der Fachgesellschaften**

19. und 20. Oktober 2018
Kultur- und Veranstaltungszentrum
Sala Schloss Mondsee, 5310 Mondsee, Österreich

Information:
www.medak.at, Telefon +43 732 778371-313

REMINDER

**Arbeitsmedizin – Ausbildung in
Wien, Graz/Klagenfurt,
Wels/Salzburg und Hall/Lochau**

Sie können aus folgenden **Einstiegsmöglichkeiten** wählen:

aktuelle/kommende Lehrgänge

- > **Linz/Salzburg**, 12. November 2018
- > **Wien**, 21. Jänner 2019
- > **Klagenfurt/Graz**, 20. Mai 2019

Erkundigen Sie sich nach den **Sonderkonditionen**
für ausgewählte Lehrgänge!

> **INFORMATIONEN**
**Österreichische Akademie für
Arbeitsmedizin und Prävention (AAMP)**
Telefon +43 5 9393-20351
office@aamp.at, www.aamp.at

Das Amt der Salzburger Landesregierung sucht auf Basis eines Werkvertrages eine/n:

Schulärztin/Schularzt

ab sofort – für folgende Schulen:

SALZBURG STADT

- > Volksschule Leopoldskron-Moos
- > Volksschule Taxham > Volksschule Lehen I
- > Volksschule Lehen II > Neue Mittelschule Lehen
- > Neue Mittelschule Lieferung

BEZIRK SALZBURG UMGEBUNG

- > Sportmittelschule Oberndorf > Volksschule Anif
- > Volksschule Walsersfeld > Volksschule Elsbethen
- > Volksschule Hallwang > Volksschule Obertrum
- > Neue Mittelschule Obertrum
- > Sport-Neue Mittelschule Walsersfeld
- > Polytechnische Schule Neumarkt a. W.
- > Neue Mittelschule Neumarkt a. W.
- > Volksschule Köstendorf > Neue Mittelschule Köstendorf
- > ZIS Köstendorf > Volksschule Schleedorf
- > Volksschule Henndorf > Volksschule Eugendorf
- > Volksschule Kraiwiesen > Volksschule Bürmoos
- > Neue Mittelschule Bürmoos > Volksschule Elixhausen

BEZIRK HALLEIN

- > Volksschule Hallein-Stadt > Volksschule Annaberg
- > Volksschule Lungötz > ZIS Hallein
- > Neue Sportmittelschule Hallein-Neualm

BEZIRK TAMSWEG

- > Volksschule Oberweißburg > Volksschule Muhr
- > Volksschule Seetal

BEZIRK ST. JOHANN IM PG.

- > Neue Mittelschule-Moshammer Bischofshofen
- > Neue Mittelschule Schwarzach
- > Polytechnische Schule St. Johann/Pg.
- > Neue Mittelschule St. Johann/Pg.
- > Volksschule St. Martin a.Tg.
- > Volksschule Forstau
- > Volksschule Bad Gastein
- > Skimittelschule Bad Gastein

BEZIRK ZELL AM SEE

- > Neue Mittelschule Lend > Volksschule Lend-Embach
- > Volksschule Dienten > Volksschule Taxenbach
- > Volksschule Högmoos > ZIS Högmoos
- > Neue Mittelschule Bruck a. d. Glstr.
- > Volksschule Maishofen > Neue Mittelschule Maishofen
- > Volksschule Rauris > Neue Mittelschule Rauris
- > Volksschule Wörth > Volksschule St. Martin/Lofer
- > Volksschule Weißbach/Lofer
- > Neue Mittelschule Lofer > Volksschule Bramberg
- > Neue Mittelschule Bramberg
- > Volksschule Hollersbach > Volksschule Mittersill
- > Neue Mittelschule Mittersill > Volksschule Stuhlfelden
- > ZIS Stuhlfelden

VORAUSSETZUNGEN

- > Abgeschlossene medizinische Ausbildung
- > Anerkennung durch die österreichische ÄK als Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin oder Fachärztin/Facharzt

WÜNSCHENSWERT

- > Erfahrung/Ausbildung im schulärztlichen Bereich

KONTAKT

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Brigitte Maier in der Landessanitätsdirektion gerne zur Verfügung.
brigitte.maier@salzburg.gv.at,
Telefon +43 662 8042-2734

 **LAND
SALZBURG**
Gesundheit

WIR
SUCHEN
FÜR UNSER
TEAM



SV-ÄRZTIN/SV-ARZT

in Voll- oder Teilzeit für Begutachtungs- und Beratungstätigkeiten

■ Medizinische Beratung

Wir beraten unsere Versicherten wann immer sie Hilfe im Gesundheitssystem brauchen – ganz besonders, wenn es um Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherung geht.

■ Bewilligung von ärztlichen Verordnungen

Wir beurteilen und bewilligen notwendige Leistungen unter Abwägung zwischen individuellem Bedarf und gesundheitsökonomischer Verantwortung.

■ Ärztliche Betreuung unserer Versicherten im Krankenstand

Wir begleiten unsere Versicherten bei Arbeitsunfähigkeit um einen zufriedenstellenden Heilungsverlauf zu fördern.

■ Mitwirkung bei der medizinischen Qualitätssicherung

Wir sind das Bindeglied zwischen unseren Versicherten und der Sozialversicherung.

Jahresbrutto ab € 69.360,- bei Vollzeitbeschäftigung mit 36 Std./Woche.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte vorzugsweise per Mail an: personal@sgkk.at

Wir freuen uns auf Sie!



SGKK Personalabteilung | Engelbert-Weiß-Weg 10,
5020 Salzburg, Tel. 0662 8889-2003, www.sgkk.at/karriere




Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir
ab sofort (TZ&VZ) eine/-n

ÄRZTLICHE LEITERIN / ÄRZTLICHEN LEITER

QUALIFIKATION:
FA/FÄ für Psychiatrie /
Psychotherapeutische Medizin /
Psychiatrie und Neurologie

Die reha bruck ist eine Einrichtung der SANLAS Holding GmbH für ambulante medizinische Rehabilitation für die Indikationen Psychiatrie, Neurologie und Onkologie in Bruck a.d. Mur.

**Brutto (Basis VZ) ab €100.000,- p.a.
mit Bereitschaft zur
Überzahlung je nach Qualifikation und Berufserfahrung**

Bewerbungen an:
Mag. Andreas Schwarz, MBA | karriere@sanlas.at
+43 (0) 03133 / 2274 - 9119

www.sanlas.at Ein Unternehmen der **SANLAS HOLDING**




Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir
ab sofort (TZ&VZ) eine/-n

**Fachärztin/-arzt für Psychiatrie/
Psychotherapeutische Medizin/
Psychiatrie und Neurologie**

Die Privatlinik Hollenburg umfasst 150 Betten und bietet mit ihrem professionellen Team Rehabilitation für psychische Erkrankungen an.

Brutto (VZ) ab €84.000,- p.a. Die Entlohnung für diese Funktion liegt über dem KV. Eine weitere Überzahlung ist möglich, je nach Qualifikation und Berufserfahrung.

Bewerbungen an:
Prim. DI Dr. Werner Brosch | karriere@sanlas.at
+43 (0) 2739 / 77 110 - 7400
Privatlinik Hollenburg GmbH | Krustettener Straße 25
3506 Krems-Hollenburg

Ein Unternehmen der **SANLAS HOLDING**

VERMIETE

Die M'Management vermietet am Standort **MEDICENT Ärztezentrum Salzburg (Maxglan) stunden- oder tageweise Ordinations- und Operationsräumlichkeiten**. Weiters sind noch einzelne Einheiten für interessierte Ärztinnen/Ärzte als Hauptmieter verfügbar.

Wir unterstützen Sie gerne bei einer Standortverlegung! Unverbindliche und vertrauliche Kontaktaufnahme.
Mail: c.stuehlinger@mmanagement.at
Mobil: +43 676 88901518
siehe auch: www.medicent.at

Ihr Partner in Praxis-(M)Management

VERMIETE

Attraktive Praxisräumlichkeiten in Bestlage Nonntal. Der gesamte 1. Stock eines repräsentativen Hauses steht zur Vermietung bereit (barrierefrei mit Lift erschlossen). Lichtdurchflutete Räumlichkeit in der Größe von 50 m², 80 m², 90 m² oder 180 m² sowie Patientenparkplätze vor der Tür und Tiefgaragenparkplätze sind provisionsfrei zu vergeben.

Bei Interesse bitte Mail an:
jacs@jacoby.at



Am A.ö. Bezirkskrankenhaus Lienz/Osttirol gelangt ab September 2018 eine 50%-ige Stelle eines/einer

**Palliativ-
arztes/-ärztin**
zur Besetzung.

Osttirol ist Modellregion für die Versorgung von PalliativpatientInnen, die sich unter anderem auf ein Mobiles Palliativteam stützt. Dieses besteht aus drei Pflegekräften und einer Ärztin/einem Arzt zu 50%.

Voraussetzungen:
> Ius practicandi
> abgeschlossener Diplom-Palliativlehrgang (kann ggf. nachgeholt werden)

Die Tätigkeit umfasst **keine Nachtdienste**. Die **Arbeitszeit ist flexibel**. Das Gehalt erfolgt nach den Bestimmungen des Tiroler Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes in der jeweils gültigen Fassung zuzüglich beschlossener Zulagen.

Bewerbungen an:
ÄL Prim. Dr. Martin Schmidt,
Emanuel von Hiblestr. 5, 9900 Lienz
Telefon +43 4852 606-82617, aerztlichedirektion@kh-lienz.at

VERMIETE

Per sofort helle Arztpraxis in Saalfelden (Salzburger Land) zu vermieten.

Die ausgebaute Fläche von 94m² eignet sich sehr gut für eine Arztpraxis (mit oder ohne Labor). Das Objekt verfügt über einen grosszügigen Empfangsbereich mit Wartezimmer sowie über zwei helle Behandlungsräumen mit teils Blick in den hauseigenen Garten. Der Aufenthaltsraum mit Teeküche ist optimal für Teambesprechungen und bietet Platz für eine Mittags- oder Kaffeepause. WC sowie Duschkabine sind vorhanden. Wahlweise gibt es zwei Lagerräume à 20 m² und 9 m² im Keller zur entsprechenden Nutzung. Kleinere bauliche Änderungen können nach Vereinbarung vorgenommen werden. Mietpreis auf Anfrage.

Kontakt:
Bei Interesse kann nach Absprache unter 0041 799298133 eine Besichtigung durchgeführt werden.

VERMIETE



Helles, lichtdurchflutetes Loft, ideal für Ordination:

- > 135 m², mit noch offener Raumeinteilung
- > am boomenden nördlichen Stadtrand gelegen
- > in naturnaher Grün-Oase
- > Nähe Autobahn Nord
- > direkte Anbindung durch Obus
- > ausreichend Parkplätze
- > Neubau
- > barrierefrei
- > Lift
- > Tiefgarage
- > Physiotherapie Praxis bereits im Haus
- > provisionsfrei
- > € 1.650,- netto + BK € 288,60 netto

Freie Besichtigung jederzeit.

VERKAUFE

Untersuchungs- und Behandlungsliege,
el. höhenverstellbar, Nasenschlitz, neuwertig, um € 600,- (= halber Neupreis) zu verkaufen. Röntgenschaukasten gratis dazu.

Kontakt:
Dr. Josef Schedelmann,
Telefon +43 699 81803862

SUCHE

HNO Facharzt als Partner/in für moderne Praxis in Vorarlberg gesucht
Ausgezeichnetes, weit überdurchschnittliches Einkommen, 4 Tage Woche, 11 Wochen Urlaub, hervorragende Freizeitmöglichkeiten mit Nähe Arlberg und Bodensee, sehr gut geeignet für junge Familie.

Kontakt:
Dr. Franz Rieger
ilg.rieger@gmail.com,
Telefon +43 680 3104365

Weitere Informationen:
www.hnoarztzieger.at/praxispartner.htm





Staudinger GmbH | 4400 Steyr | Dukartstr. 15 | Tel. 0 72 52 / 760 08 | www.staudinger.at | tischlerei@staudinger.at



Herr OA Dr. Franz Alexander DENG, Arzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation ist am 1. Juni 2018 im 46. Lebensjahr verstorben.

Herr OA Dr. Franz Dengg wurde am 14. März 1973 in Tamsweg geboren. Er studierte an der Karl-Franzens-Universität Graz, wo er am 22. April 1998 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Turnusarztausbildung absolvierte er in der Zeit von Anfang Mai 1998 im KH Tamsweg und wechselte anschließend nach Salzburg, wo er von 1. Dezember 1998 bis 30. November 2000 seine Ausbildung im LKH Salzburg sowie in der Christian-Doppler-Klinik fortsetzte. Ende Mai 2001 erfolgte dann die Eintragung in die Ärzteliste als Diplomarzt für Allgemeinmedizin. Mit 1. November 2001 eröffnete Hr. OA Dr. Dengg eine Wahlarztpraxis in Mariapfarr und war hauptberuflich im Krankenhaus Tamsweg beschäftigt. In den darauffolgenden Jahren begann Hr. OA Dr. Dengg seine Facharztausbildung für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation, welche er im Jahre 2008 abschließen konnte. Es folgte die Eintragung in die Ärzteliste als Facharzt für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation. Neben seiner Tätigkeit als Oberarzt in der Landeslinik Tamsweg, war er auch als Konsiliararzt im Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach tätig.

Herr OA Dr. Franz Alexander Dengg hinterlässt seine Frau und vier Kinder.

Frau Dr. Helene HANZLIK, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist am 12. Juli 2018 im 72. Lebensjahr verstorben.

Frau Dr. Helene Hanzlik wurde am 28. August 1946 in Puchov/CSSR geboren. Sie studierte an der Universität Comenius in Preßburg/CSSR, wo sie am 18. Juni 1971 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Dieses Diplom wurde am 27. Juli 1983 an der Karl-Franzens-Universität Graz nostrifiziert. Die Ausbildung zur Fachärztin absolvierte Frau Dr. Hanzlik am Krankenhaus nSp Preßburg/CSSR mit Ablegung der Spezialisierungsprüfung im Fach Frauenheilkunde und Geburtshilfe am 22. Juni 1977. Einige Jahre später fasste sie den Entschluss, die CSSR zu verlassen und in Österreich zu arbeiten. Im Dezember 1983 wurde sie als Gastärztin am Landeskrankenhaus Feldkirch angestellt und wechselte im Jahre 1985 an das Krankenhaus Zell am See. Ein Jahr später wurde Frau Dr. Hanzlik die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. Ebenfalls im gleichen Jahr wurde ihr Facharzt Diplom für Frauenheilkunde und Geburtshilfe durch die Österreichische Ärztekammer nostrifiziert. Mit 30. Juni 1987 entschloss sie sich, ihr Dienstverhältnis als Oberärztin im Krankenhaus Zell am See zu kündigen, um eine Privatpraxis in Zell am See zu eröffnen. Frau Dr. Helene Hanzlik führte diese Praxis bis zur Einstellung Ihrer Tätigkeit am 30. Juni 2001.

Frau Dr. Helene Hanzlik hinterlässt zwei erwachsene Kinder.



Herr Dr. Wolfgang SCHALLER, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde ist am 02. Juli 2018 im 83. Lebensjahr verstorben.

Herr Dr. Wolfgang Schaller wurde am 6. Dezember 1935 in Salzburg geboren. Er studierte an der Universitätsklinik Innsbruck, wo er am 21. November 1959 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Ausbildung zum Praktischen Arzt absolvierte er von November 1959 an der Universitätsklinik Innsbruck, am Hospice de l'Enfance Lausanne sowie am Landeskrankenhaus Salzburg. Am 23. Juli 1963 erfolgte dann die Eintragung in die Ärzteliste als Praktischer Arzt. Ab 1. August 1966 startete er die Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde am Landeskrankenhaus Salzburg, Kinderspital. Nach Abschluss erfolgte mit 12. Juni 1968 die Eintragung in die Ärzteliste als Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde. Hr. Dr. Wolfgang Schaller war weiterhin am Landeskrankenhaus Salzburg beschäftigt und eröffnete mit Juli 1968 eine eigene Praxis für Kinder- und Jugendheilkunde in Salzburg. Einige Monate später beendete er die Tätigkeit am Landeskrankenhaus Salzburg. Seine Ordination führte er bis Dezember 2000 als Kassenarzt und anschließend als Wahlarzt. Mit 30. Juni 2013 stellte Hr. Dr. Schaller seine ärztliche Tätigkeit ein.

Herr Dr. Wolfgang Schaller hinterlässt seine Frau und drei erwachsene Kinder.



Herr Dr. Gerhard SCHWARZ, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten ist am 22. Mai 2018 im 69. Lebensjahr verstorben.

Herr Dr. Schwarz wurde am 11. Mai 1950 in Wien geboren. Er studierte an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, wo er am 18. Dezember 1978 zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte. Seine Turnusarztausbildung absolvierte er von 1. Jänner 1979 bis 31. Dezember 1980 am A.Ö. Krankenhaus Wr. Neustadt. Schließlich wechselte er im Jahre 1981 nach Salzburg, wo er von 12. Jänner 1981 bis 15. Juli 1985 seine Ausbildung zum Facharzt für HNO am A. Ö. Krankenhaus Zell am See fortsetzte. Nach Beendigung seiner Facharztausbildung erfolgte dann mit 16. Juli 1985 die Eintragung in die Ärzteliste als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen. Einige Monate später trat Hr. Dr. Schwarz aus dem Krankenhaus Zell am See aus und eröffnete am 14. Oktober 1985 eine eigene Facharztpraxis in Saalfelden. Am 16. März 1987 entschloss er sich auch zu der Eröffnung einer Zweitordination in Mittersill. Mit 1. März 1989 wurde Herr Dr. Gerhard Schwarz schließlich zum Ärztlichen Leiter des Sanatoriums Ritzensee in Saalfelden bestellt. Dort war er viele Jahre als Ärztlicher Leiter und später als Stellvertreter des Ärztlichen Leiters beschäftigt, bis er schließlich Ende August 2008 seine Tätigkeit dort beendete. Ab 1. April 2012 führte Hr. Dr. Gerhard Schwarz seine Praxis als Übergabepaxis und stellte mit 30. Juni 2012 seine ärztliche Tätigkeit ein.

Herr Dr. Gerhard Schwarz hinterlässt seine Frau und vier erwachsene Kinder.

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Standes- meldungen

SERVICE

DIE POST-PROMOTIONELLE AUSBILDUNG HABEN BEGONNEN

- > **Dr. Martin GRÜNBART**
KH der Barmherzigen Brüder Salzburg
- > **Dr. Christoph HIRNSPERGER**
UKH Salzburg
- > **Dr. Lukas Christoph KÖSSLBACHER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- > **Dr. Alexandra Marie G. MAJERUS**
Landeskrankenhaus
- > **Dr. Josef POSCH**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- > **Dr. Thomas Viktor SIMETINGER**
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Salzburg
- > **Dr. Hans WIESER**
Kardinal Schwarzenberg Klinikum

ZUGÄNGE AUS ANDEREN BUNDES-LÄNDERN BZW. AUSLAND

- > **Dr. Elisabeth ABERMANN**
Turnusärztin
Tauernklinikum

- > **Dr. Petra DAUBEK-PUZA**
Wohnsitzärztin

- > **Dr. Christina Margaret FALKENBACH**
Turnusärztin
EMCO-Privatklinik

- > **Univ.-Doz. Dr. Gustav FISCHMEISTER**
Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
Leuwaldhof St. Veit

- > **Dr. Samarth GHAI**
Turnusarzt
LKH Salzburg

- > **Dr. Philomena HUTTER**
Fachärztin für Allgemein Chirurgie und
Viszeralchirurgie
Tauernklinikum

- > **Dr. Bernhard JELINEK**
Facharzt für Radiologie
LKH Salzburg

- > **Dr. Fabian KÖNINGER**
Turnusarzt
Krankenhaus Barmherzige Brüder

- > **Dr. Konstantia KORNHÄUSEL**
Ärztin für Allgemeinmedizin
REHA-Zentrum Bad Hofgastein

- > **Dr. Stephan Herwig KOTER**
Facharzt für Allgemein Chirurgie und
Viszeralchirurgie
LKH Salzburg

- > **Michael Anton LECHNER**
Facharzt für Radiologie
LKH Salzburg

- > **Dr. Susanne LICHTENWAGNER**
Ärztin für Allgemeinmedizin
REHA-Zentrum Saalfelden

- > **Dr. Med. Ana Camelia LUGOJAN**
Ärztin für Allgemeinmedizin
Krankenhaus Oberndorf

- > **Dr. Herve MOUSSALLI**
Arzt für Allgemeinmedizin
LKH Salzburg

- > **Dr. Gabriela OBEREGGER**
Ärztin für Allgemeinmedizin
Caritasverband der Erzdiözese

- > **Dr. Lukas PESENDORFER**
Turnusarzt
Tauernkliniken

- > **Dr. Norbert SELMAIER**
Arzt für Allgemeinmedizin
Gasteiner Heilstollen

- > **Lek. Magdalena STRUMILLO**
Turnusärztin
Kardinal Schwarzenberg
Klinikum

- > **Dr. Bernhard TREIBLMAYR**
Facharzt für Augenheilkunde
und Optometrie
EMCO-Privatklinik

- > **Dr. Robert URL**
Facharzt für Unfallchirurgie
Landeslinik Tamsweg

- > **Dr. Denitsa Vaneva VUSHEVA**
Fachärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
Kardinal Schwarzenberg
Klinikum

- > **Dr.med. Lisa WALTER**
Turnusärztin, LKH Salzburg

- > **Dr. Ulrike WEISS**
Fachärztin für Kinder- und
Jugendpsychiatrie sowie
Psychiatrie und psycho-
therapeutische Medizin
Wohnsitzärztin

- > **Dr. Otto Gunar WIEDERMANN**
Facharzt für Neurochirurgie
Wohnsitzarzt

- > **Dr. Katharina WINKLER-CREPAZ**
Turnusärztin, LKH Salzburg
- > **Dr. Lisa ZAHN**
Turnusärztin
EMCO-Privatklinik
- > **Dr. Dietmar Gerald ZITZLER**
Arzt für Allgemeinmedizin
Salzburger Gebietskrankenkasse

ORDINATIONS- ERÖFFNUNGEN

- > **Dr. Lidwina DATZ**
Fachärztin für Radiologie
5422 Bad Dürrenberg,
Martin-Hell-Straße 7-9
- > **Dr. Veerle DE BRAUWER**
Fachärztin für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie
5760 Saalfelden, Ramseider-
straße 7 und 5730 Mittersill,
Gerlosstraße 15
- > **Dr. Pablo GIL AGUADO**
Facharzt für Psychiatrie und
psychotherapeutische Medizin
5020 Salzburg, Bayernstraße 11
- > **Dr. Alexander HENHAPL**
Facharzt für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie
5020 Salzburg, Münchner
Bundesstraße 91-93
- > **Dr. Johann Peter HOFER**
Facharzt für Lungenkrankheiten
5600 St. Johann im Pongau,
Hauptstraße 31
- > **Dr. Karl HÖLL**
Facharzt für Augenheilkunde
und Optometrie
5020 Salzburg, Nonntaler
Hauptstraße 55

- > **Dr. Inger LANKMAYER**
Fachärztin für Neurologie
5580 Tamsweg, Zinsgasse 16
- > **Dr. Robert Jürgen LEHMANN**
Arzt für Allgemeinmedizin
5020 Salzburg, Elisabethstraße 47
- > **Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas LUSUARDI**
Facharzt für Urologie
5020 Salzburg, Müllner Hauptstraße 48
- > **Dr. Herta TRAMPITSCH**
Ärztin für Allgemeinmedizin
5622 Goldegg, Hofmark 110

NEUE GRUPPENPRAXIS

- > **Dr. Veronika NIEDERWIESER**
Fachärztin für Radiologie
Umwandlung der Ordinationen
in die Gruppenpraxis
**AZS Dr. Niederwieser & Dr. Kubin
Gruppenpraxis für Radiologie OG**
Gesellschafter Dr. Veronika Niederwieser
und Dr. Klaus Kubin
- > **Dr. Klaus Kubin**
Facharzt für Radiologie
Umwandlung der Ordinationen
in die Gruppenpraxis
**AZS Dr. Niederwieser & Dr. Kubin
Gruppenpraxis für Radiologie OG**
Gesellschafter Dr. Veronika Niederwieser
und Dr. Klaus Kubin
- > **Dr. Peter KASERER**
Facharzt für Innere Medizin
Umwandlung der Ordination
in die Gruppenpraxis
Internisten Dr. Kaserer & Dr. Steiner
Gesellschafter Dr. Peter Kaserer,
Dr. Klaus Steiner

NEUE ORDINATIONS- ANSCHRIFTEN

- > **Dr. Barbara GRUBER**
Ärztin für Allgemeinmedizin
5020 Salzburg,
Sigmund-Haffner-Gasse 3
- > **HR Dr. Christoph KÖNIG**
Arzt für Allgemeinmedizin
5020 Salzburg, Firmianstraße 1

EINSTELLUNG DER ORDINATION BZW. DER ÄRZTLICHEN TÄTIGKEIT

- > **Dr. Rüdiger sen. DAMISCH**
Facharzt für Allgemein Chirurgie
und Viszeralchirurgie
(Einstellung der ärztlichen
Tätigkeit)
- > **Dr. Felix DENKMAYR**
Facharzt für Lungenkrankheiten
5600 St. Johann im Pongau,
Hauptstraße 31
- > **MR Dr. Otto
HINTERSTEININGER**
Arzt für Allgemeinmedizin
5622 Goldegg, Hofmark 104
(Einstellung der ärztlichen
Tätigkeit)
- > **Dr. Johannes
JANUSCHEWSKY**
Facharzt für Augenheilkunde
und Optometrie
5020 Salzburg, Nonntaler
Hauptstraße 55
(Einstellung der ärztlichen
Tätigkeit)
- > **Dr. Sonja Brigitte KINAST**
Fachärztin für Neurologie
5020 Salzburg, Strubergasse 18

> **Dr. Christoph KOLLERSBECK**
 Facharzt für Unfallchirurgie
 5622 Goldegg, Hofmark 104

> **Dr. Gerfried LEXER**
 Facharzt für Allgemein Chirurgie
 und Viszeralchirurgie
 5700 Zell am See,
 Schillerstraße 8a (Einstellung
 der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Manuel LUNZER**
 Facharzt für Neurochirurgie
 5020 Salzburg, Schallmooser
 Hauptstraße 51

> **MR Dr. Heinz Christian NAGL**
 Arzt für Allgemeinmedizin
 5020 Salzburg,
 Elisabethstraße 47/P (Einstel-
 lung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. medic. Andrei ODOVICIUC**
 Turnusarzt (Einstellung der
 ärztlichen Tätigkeit)

> **Lars-Eric PIETSCH**
 Facharzt für Herzchirurgie
 (Einstellung der ärztlichen
 Tätigkeit)

> **Dr. Sibylle PORKERT**
 Fachärztin für Anästhesiologie
 und Intensivmedizin (Einstel-
 lung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Karl-Ludwig RINK**
 Arzt für Allgemeinmedizin
 5020 Salzburg, Münchner
 Bundesstraße 69 (Einstellung
 der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. med. univ. et. scient. med.
 Anja RUHDORFER**
 Turnusärztin (Einstellung der
 ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Katrin SARIA, BSc**
 Turnusärztin (Einstellung der
 ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Jens SCHNEIDER**
 Facharzt für Herzchirurgie
 5026 Salzburg, Guggenbichlerstraße 20

> **Claudia Elisabeth SCHWARZ-AMBOLD**
 Fachärztin für Psychiatrie und
 psychotherapeutische Medizin
 5026 Salzburg, Guggenbichlerstraße 20
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Karl SCHROLL**
 Arzt für Allgemeinmedizin
 5431 Kuchl, Gartenweg 140 und
 5423 St. Kolomann, Taugl 29
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Siegfried SILLI**
 Facharzt für Radiologie
 5700 Zell am See, Schillerstrasse 8a

> **Dr. Rupert STADLHOFER**
 Turnusarzt
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **MUDr Anna TREBOVA**
 Turnusärztin
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Michael WEBER**
 Facharzt für Orthopädie und
 Orthopädische Chirurgie
 5760 Saalfelden, Ramseiderstraße 7
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Christian Michael WEIPPERT**
 Facharzt für Innere Medizin
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Dagmar WERTASCHNIGG**
 Fachärztin für Frauenheilkunde
 und Geburtshilfe
 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 55

> **Dr. Elisabeth WIELANDNER**
 Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie
 Salzburg, Gstättengasse 15
 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Brigitte ZIMMERMANN**
 Ärztin für Allgemeinmedizin
 (Einstellung der ärztlichen
 Tätigkeit)

> **Dr. Ralf ZIMMERMANN**
 Facharzt für Anästhesiologie
 und Intensivmedizin (Einstel-
 lung der ärztlichen Tätigkeit)

DIPLOM ALLGEMEINMEDIZIN

> **Dr. Julian DELLA VEDOVA**

> **Dr. Claudia FISCHER**

> **Dr. Katja HAAS**

> **Dr. Simon Josef Herbert
 KASTNER**

> **Dr. Lukas LECHNER**

> **Dr.-Med Ana-Camelia
 LUGOJAN**

> **Dr. Anna Maria SILLER**

DIPLOM FACHARZT

> **Dr. med. Marton BERECKZI**
 Facharzt für Anästhesiologie
 und Intensivmedizin

> **Dr. Pablo GIL AGUADO**
 Facharzt für Psychiatrie und
 psychotherapeutische Medizin

> **Dr. Verena GRÄFF**
 Fachärztin für Innere Medizin

> **Dr. Lydia GRÜNER**
 Fachärztin für
 Transfusionsmedizin

> **Dr. Georg HATTWICH**
 Facharzt für Psychiatrie und
 psychotherapeutische Medizin

> **Dr. Wolfgang August
 HUBER, MBA**
 Facharzt für Haut- und
 Geschlechtskrankheiten

> **Dr. Bernhard JELINEK**
 Facharzt für Radiologie

> **Dr. Clemens KRAMEL**
 Facharzt für Anästhesiologie
 und Intensivmedizin

> **Dr. Herbert KRAINZ**
 Additivfachdiplom:
 Facharzt für Neurochirurgie
 Additivfach: Intensivmedizin

> **Dr. Anton KUGLER**
 Facharzt für Hals-, Nasen- und
 Ohrenheilkunde

> **Dr. Jürgen Franz LEITZINGER**
 Facharzt für Innere Medizin

> **Dr. Thomas MELCHARDT**
 Additivfachdiplom: Facharzt
 für Innere Medizin
 Additivfach: Hämatologie und
 internistische Onkologie

> **Dr. Patrick NIERLICH**
 Additivfachdiplom: Facharzt
 für Allgemeinchirurgie und
 Viszeralchirurgie
 Additivfach Gefäßchirurgie

> **Dr. Eva PERL**
 Fachärztin für Innere Medizin

> **Dr. Anna RANNER**
 Fachärztin für Unfallchirurgie

> **Dr. Elisabeth ROHRMOSER**
 Fachärztin für Innere Medizin

> **Dr.med. Ivica RONCEVIC**
 Facharzt für Orthopädie und Traumatologie

> **Dr. Torsten RUF**
 Facharzt für Innere Medizin

> **Dr. Christoph SAKHO**
 Facharzt für Innere Medizin

> **Dr. Matthias SCHAFFERT**
 Additivfachdiplom Facharzt für
 Kinder- und Jugendchirurgie
 Additivfach Pädiatrische Intensivmedizin

> **Dr. Gernot STELZER**
 Facharzt für Unfallchirurgie

> **Dr. Clemens STROHMAIER**
 Facharzt für Augenheilkunde und
 Optometrie

> **Dr. Birgit WOLFRUBER**
 Fachärztin für Haut- und
 Geschlechtskrankheiten

> **Dr. Andreas ZOPF**
 Additivfachdiplom Facharzt
 für Innere Medizin
 Additivfach Intensivmedizin

ZULASSUNGEN ZU DEN §-2-KRANKENKASSEN

> **Dr. Veerle DE BRAUWER**
 Fachärztin für Orthopädie und
 Orthopädische Chirurgie
 5760 Saalfelden, Ramseiderstraße 7 und
 5730 Mittersill, Gerlosstraße 15

> **Dr. Johann Peter HOFER**
 Facharzt für Lungenkrankheiten
 5600 St. Johann im Pongau, Hauptstraße 31

> **Dr. Karl HÖLL**
 Facharzt für Augenheilkunde
 und Optometrie
 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 55

> **Dr. Robert Jürgen LEHMANN**
 Arzt für Allgemeinmedizin
 5020 Salzburg,
 Elisabethstraße 47

> **Dr. Georg E. MAYER**
 Arzt für Allgemeinmedizin
 5020 Salzburg,
 Franz-Josef-Straße 33

> **Dr. Orang SEYEDDAIN**
 Facharzt für Augenheilkunde
 und Optometrie
 5020 Salzburg,
 Ginzkeyplatz 10/Stiege 2

> **Dr. Herta TRAMPITSCH**
 Ärztin für Allgemeinmedizin
 5622 Goldegg, Hofmark 110

ZURÜCKLEGUNGEN DER §-2-KRANKENKASSEN

> **Dr. Felix DENKMAYR**
 Facharzt für Lungenkrankheiten
 5600 St. Johann im Pongau,
 Hauptstraße 31

> **MR Dr. Heinz Christian NAGL**
 Arzt für Allgemeinmedizin
 5020 Salzburg,
 Elisabethstraße 47/P

> **Dr. Siegfried SILLI**
 Facharzt für Radiologie
 5700 Zell am See,
 Schillerstrasse 8a

BESTELLUNGEN, VERLEIHUNGEN UND SONSTIGES

> **Univ.-Doz. Dr. Gustav
 FISCHMEISTER**
 Facharzt für Kinder- und
 Jugendheilkunde: Bestellung
 zum ärztlichen Leiter des
 Leuwaldhofes St. Veit im Pongau

29. GRAZER FORTBILDUNGSTAGE

DER ÄRZTEKAMMER FÜR STEIERMARK



8. bis 13. Oktober 2018 | Graz
Kurse, Seminare und Vorträge für Ärztinnen und Ärzte
www.grazerfortbildungstage.at

Ärztekammer für Steiermark, Fortbildungsreferat, A-8010 Graz, Kaiserfeldgasse 29,
Tel.: +43(0)316/8044-37, -32, -33, Fax: +43(0)316/8044-132, fortbildung@aekstmk.or.at

 wir sind die zukunft



Konferenz der Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung

beruf.karriere.leben
karriere.leben.beruf
leben.beruf.karriere

Programm und Anmeldungen unter:
wirsinddiezukunft@aerztekammer.at
oder www.wsdz.at

Die Teilnahme an der Konferenz ist
kostenlos.

Freitag, 28. September 2018

25hours Hotel

Lerchenfelder Str. 1-3,

1070 Wien

von 16:30 bis 20:00 Uhr



Die Veranstaltung ist für das Diplomfortbildungs-
programm der Österreichischen Ärztekammer
mit zwei Fortbildungspunkten anrechenbar.

BUNDESKURIE
ANGESTELLTE ÄRZTE

